

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Bestellungen und in allen Städten erhältlich

**Sammelt für Mansfeld!**  
Mansfeld muß siegen!

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale  
Verbreitungsgebiet Ostschlesien / Beilagen: Der rote Stern / Rund um  
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

Preis: 20 Pfennig monatlich (inkl. Porto), durch die Post 2,20 RM (ohne Zehnersteuer). Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt behält sich Herausgeber die Möglichkeit vor, die Ausgabe der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises zu verzichten.  
Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 17 109, Dresden, Hauptstr. 10-12. Tel. 17-15. Die Geschäfts- und arbeitsrechtl. Fragen, Briefe 10-12. 12.

6. Jahrgang Dresden, Montag den 14. Juli 1930 Nummer 161

## Nieder mit der Hungerdiktatur!

Brüning-Kabinett droht mit Artikel 48 — SPD antwortet mit Koalitionsangebot — Massensturm muß Young-Kabinett und Reichstag hinwegfegen

Dresden, den 14. Juli.

Am Sonnabend wurden im Steuerauschuß des Reichstages die wesentlichen Teile der Deckungsvorlagen der Brüning-Regierung mit den Stimmen der Kommunisten, SPD und Deutschnationalen abgelehnt. Nach der Abstimmung erklärte der Finanzminister Dietrich in großer Erregung, daß die Regierung auf die Durchführung einer zweiten Befragung der Gesetze im Ausschuß keinen Wert mehr lege. Die Forderung, das Haushaltsprogramm mit Hilfe des Diktaturparagraphen 48 als Notverordnung zu verkünden, kommt in der gesamten bürgerlichen Morgenpresse zum Ausdruck.

Während der Finanzminister Dietrich „Krank“ geworden zu sein behauptet, Sonntag, abermals Verhandlungen der Regierung, der Parteien und Ländervertreter statt. Im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen standen die Bürgerabgabe, die verhängte Regesteuer Nazi-Frieds. Eine Einigung wurde auch gestern noch nicht erzielt. In der Reichstagsfeier soll man beabsichtigen, vom Reichspräsidenten die Vollmacht zur Auflösung des Reichstages zu erbitten, ehe der Reichstag über die Steuerergesse entschieden hat. Der Reichstag würde nach Hause geschickt, und während dieser Zeit würden dann die Steuerergesse in Verbindung mit einem Notetat „verlündet“ werden.

Die Verhandlungskrise in Berlin ist der Ausdruck der wachsenden Radikalisierung der Massen. Hinter ihr steht der Vormarsch des revolutionären Klassenlagers, die Unzufriedenheit gegen Lohnraub, die Empörung der unteren Angestellten und Beamten und der ruinieren Mittelständigen gegen die verbrecherische Steuerpolitik des Bürgerblocks. Die Parteien von den Nazis bis zur SPD sind ausnahmslos im Prinzip einig über den Youngkurs zum Ausweg aus der kapitalistischen Krise ist. Aber alle Parteien fürchten sich vor der Berechnung ihrer Wähler, fürchten, offen die Verantwortung zu übernehmen. Sie wären mit Freuden bereit, sich durch den Diktaturparagraphen 48 „vergewaltigen“ zu lassen, wenn nicht die drohende Auflösung des Reichstages sie schreckte. Denn Reichstagsauflösung und Neuwahlen würden ein schwarzer Tag für die Youngräuber sein. So verliert man weiter zu handeln und zur „Einigung“ zu kommen. In der Spitze steht wiederum die Sozialdemokratie. Im Leitartikel ihres Zentralorgans von gestern heißt es:

„Nach den Ausführungen, die gestern morgen hier gemacht wurden, hat sich in der bürgerlichen Presse ein Klauen erhoben von einer „Anbiederung“ oder einem „Angebot“ der

Sozialdemokratie. Mögen diejenigen, denen es Spaß macht, es so nennen! Wichtig ist, daß die Sozialdemokratie niemals ihre Vereinnahmung verleugnet hat, mit den bürgerlichen Mittelparteien über eine erträgliche Lösung der augenblicklichen Schwierigkeiten zu verhandeln. Keine bürgerliche Partei wird daher behaupten können, sie sei gezwungen gewesen, der Rechte widerwillig Konzessionen zu machen, weil sich die Sozialdemokratie der positiven Mitarbeit verweigert habe. Und ebensowenig wird die Regierung, wenn sie den Artikel 48 zur Anwendung bringt, behaupten können, sie habe, bevor sie zu diesem Verzweigungsmittel gegriffen, alle parlamentarischen Möglichkeiten erschöpft. Das gerade Gegenteil ist Wahrheit.“

Der Regierungskurs der kapitalistischen Lohnräuber ist in eine ausweglose Sackgasse geraten. Die SPD-Führer wissen in diesem Augenblick nichts anderes zu tun, als ein Koalitions-

angebot an die kapitalistischen Ausbeuter zu richten. Wie bei allen Tiefpunkten der kapitalistischen Krise seit 1918, erklären sie sich auch jetzt bereit, die Bourgeoisie zu retten.

Aber die Volksbetrüger entlarven sich und ihre elende geheulte „Demokratie“ ihren Parlamentarismus. Der Sturm der Arbeiteroffensive, der mit eiserner Gewalt losbricht — Mansfeld und Nordwest sind seine jüngsten Marksteine — wird die Pläne der Massenbetrüger und Volksausplünderer zunichte machen. Millionenfach erhebt sich der Ruf:

Hinweg mit der Hungerregierung! Hinweg mit diesem Reichstag, der Vörze der Youngparteien! Vorwärts im Kampf gegen Bürgerblock, Faschismus und Sozialdemokratie, für die kommunistischen Kampfforderungen auf Besteuerung der Reichen, auf Siedenstundentag bei vollem Lohnausgleich, auf höhere Löhne!

## Blutige Kämpfe im Hitlerlager

Major Buchruder schwer verletzt — Die faschistischen Knüppelgardien entlarven sich

Berlin, den 14. Juli.

Die von der Hitlerpartei abgepaltenen sogenannten „revolutionären Nationalsozialisten“ hatten für Sonntag zu einer „großen Kundgebung“ des Gauwes Ostmarken nach Albersdorf ausgerufen. Bekannte Führer der Straherguppe sollten dort sprechen. Bei Beginn der Kundgebung kürzten sich plötzlich Trupps der Hitlerbewegung unter dem Ruf „Knüppelt sie nieder!“ auf die Versammlungsleitung und die erschienenen Redner. Es gab eine ganze Reihe Verletzte. Unter ihnen befinden sich als Schwerverletzter Major Buchruder, ferner Dr. Granh. An dem Auskommen eines Nationalsozialisten, der schwer verletzt abtransportiert werden mußte, wird gezweifelt.

Dieser Vorgang zeigt, daß die nationalsozialistischen Nordgruppen Hitlers schuldig sind für alle Opfer unter der Arbeiterklasse, die im Laufe der letzten Monate und der letzten Jahre gefordert wurden.

## Strahers Prozent-„Sozialismus“

Endlich hat der „revolutionäre Sozialist“ Herr Dr. Otto Straher den deutschen Arbeitern verraten, wie sie zur Befreiung ihrer Klasse, zum Sozialismus kommen. In seiner Unterredung mit Hitler vor dem Ausschluß forderte Hitler Straher auf, zu sagen, wie denn der „nationalrevolutionäre Sozialismus“ aussehen soll. Straher antwortete laut „Sachlichen Beobachter“ von heute:

„Auf die Frage Hitlers, wie ich diese Anteile mit dachte, antwortete ich: „Wenn ich es zahlenmäßig ausdrücken soll, dann würde ich sagen, daß 49 v. H. des Besitz- und Gewinnanteils den heutigen Inhabern verbleiben, während 41 v. H. dem Staat, als der Vertretung der Nation und 10 v. H. der Belegschaft des betreffenden Werkes gehören; während der Leitungsanteil, wie er im Aufsichtsrat zum Ausdruck und zur Geltung käme, sich auf ein Drittel heutiger Besitz, ein Drittel Staat und ein Drittel Belegschaft verteilen würde, um hier die Einflußmöglichkeit des Staates zurückzuführen, die der Belegschaft des einzelnen Werkes zu erhöhen.“

Zunächst widerlegt also Otto Straher seinen eigenen Schwindel, als ob der Nationalsozialismus ein prinzipiell anderes gesellschaftliches System sei, als das kapitalistische. Er ist nicht für den Sturz der Kapitalisten, nicht für die entschädigungslose Enteignung der kapitalistischen Ausbeuter. Er will ihnen 49 Prozent ihres Besitzes lassen, 41 Prozent erhält der Staat, der nichts anderes ist als die Gewaltorganisation der ökonomisch herrschenden Klasse, also der Kapitalisten selbst. 10 Prozent soll den Arbeitern als bestehender Anteil belassen werden. Ob diese Prozentrechnung mit der Rechenmaschine im Direktionszimmer der Kapitalisten vorgenommen wird, verschweigt Straher.

Man hätte schon erwarten können, daß der nationalrevolutionäre Schwindel vom Sozialismus ein wenig origineller gewesen wäre. Denn dieses Programm ist das Programm Mussolinis bis zum Marz auf Rom gewesen. Nach dem Siege des Faschismus tauchte Mussolini die Prozentrechnung um in Lohnraub, Streikverbot, Besitzsteuerermäßigung. Ja, Straher hat sogar Anleihen beim reformistischen Programm der Wirtschaftsdemokratie gemacht, insbesondere bei den reformistischen Gewerkschaftsführern Amerikas, die die Gewinnbeteiligung als „Brücke zum Sozialismus“ ausgeben. Die Fordarbeiter beispielsweise, die als erste in den „Genuss“ dieser Gewinnbeteiligung kamen, liegen heute auf der Straße. Von ihrem Aktienbesitz ist nur der Schwarze Freitag an der Börse in New York übrig geblieben.

Es ist glänzend, daß uns Straher seinen „Sozialismus“ frühzeitig demonstriert. Um so gründlicher wird die Arbeiterklasse erkennen, daß der Straherflügel sich von der Hitlerpartei nur dadurch unterscheidet, daß er gerissener Methoden zur Zerschlagung des Proletariats und zur Gewinnung proletarischer Elemente für den Faschismus anwendet.

## 100 000 demonstrieren für proletarische Solidarität

Machtvolle Kundgebung von KPD und ZSH in Berlin

Berlin, 14. Juli.

Gestern fand in den Kesseln des Weddinger unter ungeheurer Beteiligung der Tag der ZSH statt. Mehr als 100 000 Proletarier demonstrieren für die Solidarität der kämpfenden Mansfeld- und Nordwestarbeiter. Stundenlang dauerte der Einmarsch der Demonstrationen der ZSH, der KPD, der Sportler, Freidenker, der Opfer des Krieges und anderer proletarischer Massenorganisationen. Unter dem Jubel der Masse marschierten im Zuge in voller Uniform der KPD und die rote Jungfront ein. Im großen Volksparade hatten sich zeitweise die Massen.

Um 16 Uhr fanden große Kundgebungen im Stadion und auf anderen Plätzen statt. Es sprachen dort zu den Massen die Genossen Wenzelberg, Prof. A. Goldschmidt und eine Reihe anderer Redner der ZSH. Für die KPD hielt Genosse Kammeler unter dem Beifall der Masse eine Rede gegen Lohnraub, Arbeitszeitverlängerung, gegen National- und Sozialfaschismus, für den Siedenstundentag, höhere Löhne, für die Verteidigung der Sowjetunion, Hunderttausend Berliner Proletarier gedenken der hingerichteten Bergarbeiter und legten das Gelübnis des Kampfes um bessere Lebensbedingungen der Bergarbeiter und die Versicherung ab, den Tod der Bergarbeiter nicht ungerührt zu lassen. Unter den Demonstrierenden befanden

sich auch 200 Mansfelder Kinder, die von der ZSH in Berlin in Pflege genommen sind. Nach den Kundgebungen fanden die Kämpfe der Sportler im Stadion statt. Sämtliche Agitpropaganden zeigten ihre klassenkämpferischen Spiele. Es war eine Demonstration der proletarischen Solidarität!

Die Polizei hat es sich nicht nehmen lassen, schon auf den Sammelpunkten zu provozieren und Verhaftungen von Arbeitern vorzunehmen, sowie rote Fahnen zu beschlagnahmen.

## Roter Streifzug

In Belbert im Rheinland stellte die Belegschaft der Eisengießerei August Engels in der Fitting Schleiferei ihre Forderungen auf und überreichte sie der Direktion. Als die Firma die Forderungen nicht erfüllen wollte, trat die Belegschaft einmütig unter Führung der KPD in den Streik. Das geschlossene Aufstreiten der Belegschaft zwang die Firma, sämtliche Belegschaftsforderungen durchzuführen.

Während die Reformisten und christlichen Gewerkschaftsführer sich in Lohnabbauverhandlungen einlassen, gehen die Arbeiter unter Führung der KPD zur Gegenoffensive über.

## Wir fordern Killinger heraus!

Donnerstag, 19.30 Uhr, Keglerheim, 7/1, Stunde Redezeit für den faschistischen Redner zum Thema: „Bolschewismus oder Faschismus?“



## Zusammenstöße in Bombay

Englisches Fort im Nordosten angegriffen

Bombay, 12. Juli. In Bombay fanden wieder Massendemonstrationen auf dem Maidan-Platz statt. Als zuerst nur schwache Demonstrationzüge anrückten, gelang es der Polizei, den Platz zu räumen, wobei 60 Personen verletzt wurden. Später überflutete eine so gewaltige Menge den Platz, daß die Polizei machtlos war. In den Seitenstraßen kam es mehrmals zu schweren Zusammenstößen, wobei insgesamt 500 Personen verletzt wurden. 150 Verwundete befinden sich im Hospital, darunter 50 Schwerverletzte. Die Menge verteidigte den Platz gegen alle Angriffe der Polizeitruppen. Als es bei Anbruch der Dunkelheit zu schweren Straßenkämpfen zu kommen drohte, forderten die Führer der Gandhi-Bewegung von verschiedenen Stellen des Platzes aus die Menge zum Verlassen des Platzes auf. Diese offene Kapitulation der Gandhisten wurde mit lautem Protest ausgenommen. Mehrere hundert Personen verbrachten die ganze Nacht auf dem Platz. In der Nordwestprovinz griffen Streikkräfte des Mahatmas in Kaschmir erneut das englische Fort Sarajoga an und legten Feuer an das vorgelagerte Fort in Zadajaka. Englische Flugzeuge warfen auf die Dörfer der Kaschmiren 17 Tonnen Bomben ab.

## Vier chinesische Provinzen von Ausländern geräumt

Siegreicher Vormarsch der roten Truppen

London, 12. Juli. Das amerikanische Generalkonsulat in Hankau dröhrt, daß die Provinzen Hunan, Hupeh, Kiangsi und Henan von Kommunisten „heimgesucht“ seien, und daß es daher dort weiße Amerikaner und Europäer aufgefordert habe, sich an Plätze zu begeben, von wo sie nötigenfalls schnell abgefördert werden können.

## Uebertritt der Brüner Renegaten zur Sozialdemokratie

Prag, 12. Juli. In Prag fand eine Sitzung der Brüner Opposition (Eger, Kovanda) mit dem Vollzugsausschuß der tschechischen Sozialdemokratischen Partei statt, in der der gescheiterte Uebertritt der Brüner Opposition zu den Sozialdemokraten beschlossen wurde. Im Blatte der Brüner Opposition „Ročno“ ergreift auch der intime Freund Neuraths, Max Pieter, das Wort und erklärt, daß sich auch in den Reihen der „leninistischen“ Opposition (Neurath, Muna, Berger) die Meinung eingeschlichen habe, daß es keinen Mittelweg zwischen Kommunismus und Sozialdemokratie gebe und daß daher er (Pieter) und einige Mitglieder der Opposition den Uebertritt der Kovanda-Leute zu den Sozialdemokraten vollkommen billigen.

## „Daily Worker“ unter Anklage

London, 11. Juli. Die Anklagebehörde hat gegen die „Daily Worker“ ein Verbot wegen „Missachtung des Geheims“ erlassen. Es handelt sich um eine in dem Blatt erschienene Kritik an der Beurteilung eines Mannes, der australische Christen in Werchoh verteidigt hat und zu 18 Monaten Zuchthaus verurteilt worden war.

## Kurze Auslandsnachrichten

Die ausländischen Kundenkämme sollen, nach Berichten aus Konstantinopel, von türkischen Truppen vernichtend geschlagen worden sein.

In Korea wurden nach behördlichen Meldungen 59 Angehörige einer geheimen kommunistischen Organisation verhaftet.

# Antifaschistische Demonstrationen in Finnland

### Arbeiter verhindern die Verhaftung von Kommunisten — Regierung schickt Militär in Arbeiterbezirke

Helsingfors, 12. Juli. In Heaborg kam es bei antifaschistischen Demonstrationen zu heftigen Kämpfen der Arbeiterschaft gegen Lappo-Leute und Polizei. Die Regierung hat Truppen nach Heaborg entsandt. In Kotka kam es auch nach dem Einzug von starken Militärabteilungen wiederholt zu Zusammenstößen. Bisher konnten infolge der Gegenaktion der Arbeiterschaft in Kotka statt der vorgesehenen 50 nur 5 kommunistische Funktionäre verhaftet werden.

Unter den Waldarbeitern in Nordfinland herrscht besonders starke Erregung. Die kommunistische Agitation hat sich ungeheuer verstärkt. Täglich kommt es dort zu kleineren Kämpfen gegen die Lappo-Leute. Die Regierung hat das ganze Gebiet mit Militär überschwemmt.

Die Faschisten haben in verschiedenen Orten auf den ehemaligen Vereinshäusern revolutionärer Arbeiterorganisationen die blaue schwarze Lappo-Fahne gehißt.

## Antifaschistische Flugblätter über dem faschistischen Mailand

Mailand, 12. Juli. Aus einem Flugzeug wurden über Mailand große Mengen antifaschistischer Flugblätter abgeworfen, in denen zur Auflehnung gegen den Faschismus aufgefordert wurde. Die Polizei glaubte, daß es sich bei den von allen Passanten eifrig gelesenen Flugzetteln

um Geschäftsreklame handelte. Darum wurde die Verfolgung des Flugzeuges mit solcher Verpätung aufgenommen, daß es ergebnislos blieb.

## Mobilisierung zum 1. August!

Demonstration vor den Skoda-Werken

Prag, 12. Juli. Vor den Skoda-Werken in Bilfen, den größten mitteleuropäischen Rüstungsbetrieben, demonstrieren 6000 Skoda-Arbeiter trotz des Verbotes der Polizei. Es sprachen zwei Abgeordnete der Partei. Der Abgeordnete Genosse Dvorak wurde von der Polizei heruntergerissen und mit Stricken gefesselt abgeführt. Der Arbeiterschaft benachteiligte sich eine große Empörung, und sie zog in geschlossener Zug hinter dem Abgeordneten bis zur Polizeidirektion. Dort stellte sich den Arbeitern Polizei entgegen und schlug auf die Demonstranten ein. Es wurden mehrere Arbeiter verhaftet.

Die Arbeiterschaft der Spiritusfabrik Brozka in Prag hat in einer Betriebsversammlung einstimmig beschlossen, für den 1. Juli eine große Kundgebung des arbeitenden Volkes von Groß-Prag zur Vorbereitung des 1. August und zur Entsendung einer Arbeiterdelegation in die Sowjetunion einzuberufen. Die Delegation richtete an die Arbeiterschaft der Betriebe Groß-Prags und an die Arbeitslosen einen Aufruf.

# Das tschechische Proletariat rüstet zum Welt-Kindertreffen

### Betriebe schicken Delegationen nach Berlin — Arbeiterfinder trotzen dem Polizeiterror

Prag, 12. Juli. (Eig. Bericht.) Die Straßenbahner haben beschlossen, fünf Kinder zum Welttreffen nach Berlin zu finanzieren. Ebenso delegieren die jüdischen Angestellten in Prag sowie die Angestellten des sozialdemokratischen Genossenschaftsverbandes Kinder zum 2. Welttreffen.

Die freilebenden Arbeiter von Heinitz in Pörsau delegieren ebenfalls Kinder zum Welttreffen. Die Skoda-Arbeiter in Bilfen beschlossen, nachdem ein Pionier auf ihrer Versammlung gesprochen hatte, eine Delegation nach Berlin zu schicken. Im Ganzen haben etwa 26 Großbetriebe in der Tschechoslowakei zum 2. Welttreffen Stellung genommen und Kinder delegiert.

Gleich nach dem Verbot des Welttreffens in Halle gelang es den Prager Pionieren, durch eine gute Agitation zwei neue Gruppen zu gründen. Als die Arbeiter der Kolbenfabrik eines Metallbetriebes in Prag vom Verbot erfuhr, haben sie sofort zweihundertfünfunddreißig Kronen gesammelt, um einen weiteren Delegierten von ihrem Betrieb nach Berlin zu schicken.

In Kofnancany fand eine Kundgebung statt, an welcher sich vierhundert Arbeiter beteiligten. Die Kundgebung protestierte energisch gegen das Verbot des Welttreffens in Halle.

In Gablonz haben die Arbeiter beschlossen, trotz aller Schwierigkeiten eine Delegation zum Welttreffen nach Berlin zu schicken und als Antwort auf das Verbot noch ein weiteres Kind zu finanzieren. Das gleiche taten die Arbeiter in Mlada Boleslav.

### Zu Fuß nach Berlin

Seit 1. Juli sind 12 rote Radfahrer von Prag ans zu Fuß auf dem Wege zum 2. Welttreffen nach Berlin.

In Bratislava in der Slowakei wurde eine Pioniergruppe, welche eine Sammlung für das 2. Welttreffen der Arbeiter- und Bauernkinder in Berlin veranstaltete, in der Arbeiterkolonie Tornkapell verhaftet. Die Pioniere wurden auf die Polizeidirektion geführt, verhört und verprügelt. Trotzdem haben sie aber nicht verraten, vom wem sie die Sammelkisten bekommen hatten. Nachher wurden sie freigelassen — das Geld beschlagnahmt.



Erzählt von Internationaler Arbeiterverlag, Berlin.

11. Fortsetzung.  
„Er wollte Sie in einer bestimmten Angelegenheit sprechen. Er hat die Möglichkeit, nach Compeien“) zu fahren.“  
„So?“  
„Jawohl. Er kann mit dem revolutionären Kriegszustand umzugehen aufnehmen.“  
„Was? Er glaubt wohl, das ginge so leicht? Wie viele von unseren sind schon in die Hände der Tscheka geraten?“  
„Die Engländer fordern es.“  
„So?“  
„Sie stellen uns eine große Summe Geld zur Verfügung. Sie brauchen Verbindungen zur Roten Armee. Sie haben wieder neue Lösungen und Aufrufe herausgegeben. Man muß für ihre Verbreitung sorgen.“  
„Gut, dann soll Stalansoff herüberfahren.“

### Das geheimnisvolle Paket

General Wassilischkoff sah in seinem warmen Schlafrock im Bett schlafen; sein gelblich grauer Bart lag unordentlich auf der eingefallenen Brust. Es sah aus, als sei er eingeschlafen, denn er hielt die Augen geschlossen und der Kopf war nach vorn übergeneigt.  
Die ganze Nacht hatte er nicht geschlafen und sich unruhig im Bett herumgewälgt. Es war ihm zumute, als hätte er in seinem Bett einen Knäuel, den er nicht auseinanderwickeln vermochte.  
Daran ist nicht zu zweifeln: Panoff ist Panoff. Er gehört zu uns, das stand ebenfalls fest. Popoff kannte alle Offiziere,

ließ keinen aus den Augen, wußte genau, wem zu trauen und wem nicht zu trauen war. Aber ihm, Wassilischkoff, wird unbehaglich, wenn er an Panoff denkt. Warum nur? Vielleicht war es wieder eine seiner Halluzinationen? Vielleicht war es nur Neurotizität, die ihn so misstrauisch machte, daß er glaubte, hinter jedem Menschen einen Feind vermuten zu müssen. Ja, aber weshalb stand Panoffs Freund Wassja nicht auf Popoffs Seite. Er kannte doch sonst den Bekanntenkreis der Offiziere? — Ja, richtig, ich muß Stalansoff sprechen. Er wird Klarheit schaffen, er weiß über alles und alle Bescheid.“  
Es klopfte.  
Wassilischkoff hob müde den Kopf und wandte seine vor Schloßlosigkeit getretenen Augen zur Tür.  
„Herein! Wer da?“  
„Herein trat ein Mann mit einem Bärtchen wie ein Feldspaten, graumeliertem langen Haar. Er sah mit seinem dunkelgelblichen Teint wie ein Ungar aus, und hatte kleine Grinsen in den Wangen. Der Mann lächelte und sagte höflich: „Ist's erlaubt?“  
„Ach, Sie sind es?“  
Wassilischkoffs Augen wurden lebhaft.  
„Treten Sie doch näher. Ich warte schon auf Sie, wie die Juden auf ihren Messias.“  
„Wirklich?“  
„Natürlich. Ich habe mit Ihnen wichtige Dinge zu besprechen. Ich will nur noch anfragen, daß niemand zu mir vorgelassen wird, bis wir mit unserer Unterredung fertig sind.“  
„Gut, Euro Erzellenz.“  
Wassilischkoff läutete — eine alte Bauernmagd kam herein. „Matrijona, laß niemand zu mir vor. Man soll mich unter keinen Umständen hören, bis ich es dir sage.“  
„Jawohl, Herr, ich werde niemanden vorlassen.“  
Sie verschwand wieder. Stalansoff nahm in einem Klappstuhl Platz. Wassilischkoff wieder in seinem Sessel.  
„Also los, erzählen Sie.“  
„Die Sache verhält sich folgendermaßen. Ich habe bereits einige wichtige Beziehungen angeknüpft. Ich bin Mitglied einer illegalen Organisation, vorläufig in einer kleineren Stadt. Das schlimme aber ist, daß ich mich in den größeren Städten nicht zeigen darf.“  
„Beschalt?“  
„Weil mich die Arbeiter erkennen könnten. Ich war früher

Ingenieur an einem Werk im Ural. Dort war ich keineswegs Bolschewik.“  
„Was ist da zu tun?“  
„Ich muß herüberfahren. Ich kann als Delegierter hingehen.“  
„Wieso denn?“  
„Das ist eine lange Geschichte. Wenn eure Erzellenz hören wollen?“  
„Aber natürlich. Erzählen Sie alles genau.“  
„Ich wohne in einer Vorstadt bei einem Handwerker. In demselben Haus wohnt ein Arbeiter namens Mitola. Ich lernte ihn kennen und freundete mich mit ihm an. Eines Tages schickte ich ihm ein Exemplar der „Krawda“ unter und fragte ihn nach etwa einer Woche, ob er authentische Nachrichten von drüben bekommen könnte, weil man hier ja nur Lügennachrichten verbreitet. Aber er wich mir aus. So wußte ich, daß er ein Bolschewik ist. Ich begann ihn zu beobachten, und eines abends sah ich von meinem Fenster, wie er mit einer Kerze in der Hand im Keller verschwand. Am nächsten Morgen flog ich in aller Herrgottsfrühe in den Keller und fand in einem Winkel unter einem abgedrohenen Ziegelstein einen Stempel und ein Gläschen Tinte.“  
„Haben Sie das an sich genommen?“  
„So dumm werde ich doch nicht sein. Ich habe mir bloß den Abdruck des Stempels gemacht und einen ähnlichen Stempel bestellt.“  
„Ausgezeichnet.“  
„Das ist natürlich sehr wichtig, aber es ist nicht alles. Nach einigen Tagen begegnete ich Mitola und sagte ihm, daß mein Wirt nach ihm gestogt hätte, und ob ich wüßte, wer er sei. Ich sagte ihm, er müsse sich deshalb in acht nehmen. Das gefiel Mitola sehr. Er lächelte und dankte mir sehr herzlich.“  
„Wozu das?“  
„Wozu, fragen Sie? Ich gewann auf diese Weise sein Vertrauen. Wir sind gute „Freunde“ geworden. Ich wohne sehr einfach, führe ein schlichtes Leben und gefalle ihm.“  
„Dann dürfen Sie jetzt nicht von hier wegfahren. Sie müssen immer weiter vordringen, bis Sie noch mehr erfahren.“  
„Sie haben eine weitverzweigte Organisation, einen großartig angelegten illegalen Apparat, der vortrefflich funktioniert. Ihre Leute sitzen in unseren Institutionen.“  
„Genau so wie unsere Leute in den ihren.“

(Fortsetzung folgt.)

# AUSVERKAUF

**BEGINN: 15. JULI**



**Ein Posten Damen-Kleider 95**  
in Waschstoffen, Wollstoffen und Kunstseide zum Aussuchen.....jetzt 1.95

**Ein Posten Damen-Kleider 2<sup>95</sup>**  
in Kunstseide, Baumwoll-Musselin, in hübschen Dessins u. guter Verarbeitung ..... jetzt 4.50,

**Ein Posten Damen-Kleider 7<sup>50</sup>**  
in reiner Wolle, Kunstseide, Charmeuse, Tolle usw.....jetzt 12.50, 9.50,

**Ein Posten Winter-Mäntel**  
in bester Qualität, mit reichem Pelzbesatz, günstigste Kaufgelegenheit, da rücksichtslos im Preis ermäßigt

**Ein Posten Damen-Mäntel 4<sup>50</sup>**  
englisch gemustert, zum Teil ganz gefüttert, darunter entzückende Kompletmäntel jetzt 7.50,

**Modell-Konfektion**  
Kleider und Mäntel, Komplets  
hochwertige Qualitäten in fabelhafter Verarbeitung darunter Original-Modelle, z.T. bis zur Hälfte im Preis ermäßigt

**Ein Posten Gummi-Mäntel 7<sup>50</sup>**  
in vielen Farben mit Absseite ..... jetzt

**Ein Posten Damen-Mäntel 9<sup>50</sup>**  
englisch gemustert u. einfarbig, ganz gefüttert ..... jetzt 19.50, 14.50,

**Herren-Bekleidung**

**Sakko-Anzüge**  
gute Cheviotqualität, ganz neue Muster, früher bis 38.— und 32.—, jetzt 25.— und 14.00

**Sakko-Anzüge**  
neue Formen, prachtvolle Kammgarne und Cheviot, früher bis 38.— u. 32.—, jetzt 48.— u. 35.00

**Windjacken**  
gute impräg. Stoffe, flotte Formen, jetzt ab 4.50

**Sportanzüge**  
vierf. m. langer u. kurz. Hose, labelh. Sportstoffe, früher bis 38.— u. 45.—, jetzt 39.— u. 28.00

**Sommer-Mäntel**  
Gabardine imprägniert, moderne Farben, früher bis 38.— und 21.—, jetzt 26.— und 14.00

Ein Posten **Covercoat-Paletots**  
ganz gefüt., mod. Sportf., früh. b. 60.—, jetzt 39.00

**Gummi-Mäntel**  
guter Ullsterstoffzug, prima Para-Gummierung, früher bis 11.—, jetzt 13.50

**Sportshosen**  
Knickerbocker u. Breeches, hervorragende Sportstoffe ..... jetzt ab 5.50

**Herren-Artikel**

**Perkal-Oberhemden**  
schöne Dessins, gute Qualitäten ..... jetzt 2.25

**Wochenendhemden**  
mit festem Kragen und Binder, mod. Farbsortiment ..... jetzt 4.50

**Herrn-Nachthemden**  
mit Kragen oder Gelschaf, farbig besetzt (Bielefelder Fabrikat 3.50) ..... jetzt 2.75

**Stehumlegekragen**  
moderne Formen, gute Minkoqualität ..... jetzt 3 Stück 95

**Selbstbinder** reine Seide, moderne Sommerfarben, riesige Auswahl, Serie III jetzt 1.75, Serie II jetzt 95, Serie I jetzt 68

**Herrn-Mützen**  
für Sport und Reise in modernen Krag- und Stoffmustern ..... jetzt 1.90 und 95

**Damen-Hüte**

**Hochsommer-Hüte** aus den besten mod. Geflechtes in nur neuen Formen und Farben  
Serie 0 0 0 0 0 1  
75 1.65 2.90 3.75 4.90

**Hüte, Mützen und Kappen**  
für Knaben u. Mädchen, entzückende Formen aus Seide und schönem geleg. Geflechtes in Fantasie, Matrosen- und Seppelmützen  
Serie 0 1 2 3 4  
45 90 1.65 2.75 3.90

Sonnen-Capelines, Südwest-Gamins, flotte Mädchen- u. Matrosen-Mützen aus pa. Pique, Rips, Satin, feinstem Leinen und Rabanas  
Serie 1 2 3 4 5  
90 1.35 1.90 2.75 3.90

Reinsteidene einfarbige und bunte Crêpe de chine-Bänder in neuen Mustern und Farben  
cm 53 9/4 12 20 60/11 100/15  
Mir. -10 -25 -45 -55 -65 -95

**Ansteck- und Hutblumen**  
in enormer Auswahl ..... 95, 65, 45, 25, 10

**Kinder-Bekleidung**

**Knaben-Mäntel**  
das beste in Stoff und Ausführung für 5-14 Jahre  
früher bis 14.50, 28.—, 30.—, 38.—  
jetzt 3.90, 12.50, 16.75, 19.75

**Knaben-Sportanzüge**  
außergewöhnliches Angebot für 6-14 Jahre  
früher bis 22.— 31.50 30.— 58.—  
jetzt 9.75, 15.—, 19.75, 28.—

**Mädchenmäntel**  
in allen modernen Stoffen, Größe 55-85  
Serie 1 2 3 4  
früher bis 16.—, 14.50, 23.—, 45.—  
jetzt 4.90, 6.90, 12.50, 15.—

**Ein Posten Mädchenkleider** aus Webmusselin, Voile, Waschseide u. Wollstoff, Größe 50-85  
früher bis 14.50, 16.50, 15.95, 21.50  
jetzt 3.75, 5.75, 6.90, 8.75

**Backfischkleider**  
aus Baumwoll-Musselin und Zephir, schöne Sportform, Größe 10-105 ..... jetzt 2.25

**Ein Posten Wollkleider** darunter sportl. Modelle, außergewöhnlich billig, Größe 95-105  
früher bis 14.50, 30.—, 42.—, 52.—  
jetzt 4.90, 11.50, 15.—, 19.75

**Schuhwaren**

**Spangenschuhe**  
für Damen, gutes Rotchevr., bequeme Form, Blockabsatz ..... jetzt 4.25

**Lack-Spangenschuhe**  
bequeme moderne Form, Zierstepperei, Blockabsatz ..... jetzt 5.90

**Feinf. Spangensch. od. Lack-Pumps**  
mit Wildlederabsatz, elegante Modelle und Formen ..... jetzt 6.90

**Feinf. Pumps u. Lack-Spangenschuhe**  
in vielen eleganten Modellen mit andersdarb. Kombination, z. T. Wildlederabsatz, Louis XV. und Blockabsatz ..... jetzt 7.75

**Herrn-Halbschuhe**  
Rindbox, moderne Form, randgedoppelt  
jetzt Lack 8.75, braun 7.75 und 6.75  
Große Mengen

**Rest- und Einzelpaare**  
rücksichtslos im Preise herabgesetzt, auf Extratischen im Erdgeschoss und 1. Stock

**Kleider- und Seidenstoffe**

**Waschmusselin**, bunt gemustert ..... Meter jetzt 34.5

**Waschkunstseide**, riesige Musterauswahl ..... Meter jetzt 58.5

**Crepeline-Druck**, entzückende Dessins ..... Meter jetzt 58.5

**Voil-Voil**, flotte Druckmuster, ca. 100 cm breit ..... Meter jetzt 75.5

**Wollmusselin**, bedruckt, gute Qualität, ca. 80 cm breit ..... Meter jetzt 84.5

**Tussah**, reine Seide, ca. 80 cm breit ..... Meter jetzt 84.5

**Woll-Crêpe de Chine**, in vielen Farben ..... Meter jetzt 138

**Kunstseiden-Voil**, entzückende Ausmusterung, ca. 100 cm breit Meter jetzt 145

**Japon-Foulard**, Neueingänge, moderne Dessins ..... Meter jetzt 245

**Crêpe de Chine**, reine Seide, gute Kleiderqualität ..... Meter jetzt 250

**Crêpe Caïd**, reine Wolle, in vielen Farben, 130 cm breit ..... Meter jetzt 250

**Honan**, asiatische Qualität, ca. 85 cm breit ..... Meter jetzt 350

**Damen-Wäsche**

**Taghemd**  
guter Wäschestoff mit apterer Stickerei u. Hohlsaum ..... jetzt 1.35, 0.95, 75  
Handklüppelspitze 1.95

**Nachthemd**  
mit Ausschnitt und reicher Stick- u. Spitzen-garnitur oder Buhiform mit farb. Besatz, z. T. Applikationen ..... jetzt 2.05, 2.45, 1.50, 4

**Unterkleider**  
Charmeuse mit Blende 3.95 od. künstl. Seide, mit breitem Spitzengalions, z. T. oben und unten ..... jetzt 2.95, 1

**Frottierhandtuch**  
gute Qualität, uni und kariert oder mit buntem Rand ..... jetzt 1.25, 0.95, 0.78, 48

**Badcape**  
fresche Form, moderne Muster ..... jetzt 8.75, 4

**Bademantel**  
guter Frottierstoff, verschiedene Formen, schöne Muster ..... jetzt 8.75, 5.00, 4

**Gestrickte Baskenmütze**  
reine Wolle, in hellen und dunklen Farben gestreift, jetzt 88

**Damen-Pullover**  
Arnellos, weiß mit Bordüre, farbig durchgemustert ..... jetzt 1.88

**Damen-Jacken**  
mit Kragen und Gürtel, durchgemustert, früher bis 18.50, jetzt 5.90

**Herrn-Pullover**  
in reiner Wolle, Jacquard gemustert ..... jetzt 8.50

**Damen-Strümpfe**  
wirklich gute künstliche Warchseide, II. Wahl in schwarz oder pa. flor oder Baumwolle, zum Teil meliert ..... 43

**Damen-Strümpfe**  
künstliche Warchseide, schön feinfellige Ware, moderne Farben ..... jetzt 95

**Damen-Strümpfe**  
künstl. Warchseide, z. T. Bernberg und Küttner, feinmaschige Qualitäten, großes Farbsortiment ..... jetzt 1.38

**Damen-Strümpfe**  
reine Naturseide, mit modernem Zwickel, hervorragend feines Material, schöne Farben, II. Wahl ..... jetzt 1.85

**Unterziehschlüpfer**  
für Damen 2x2 gestr. Baumwolle weiß und zarte Wächter-farben, sehr dankbare Qualitäten ..... jetzt 48

**Damen-Hemdshosen**  
wirklich gute baumwoll. Qualitäten in Windelform, weiß und farbig ..... jetzt 98

**Damen-Schlüpfer**  
prima Kunstseide oder Baumwolle, weiche grifflige Ware, Riessposten zum Aussuchen, Gr. 42-48 ..... jetzt 95

**Damen-Schlüpfer**  
Kunstseide, I. Wahl, dicke Qualität, Gr. 42-48 ..... jetzt 1.25

Verkauf soweit Vorrat / Mengenabgabe vorbehalten!

# HERRMANN

DAS WARENHAUS AM POSTPLATZ

Im Zeichen des Weltkindertreffens in Berlin

Die Arbeiterkinderkonferenz in Dresden

Seitern fand im Reglerheim die Arbeiterkinder-Konferenz statt. Die anwesenden 75 Kinder waren Vertreter der Schulen, der Sportvereine, der Landarbeiterkinder, der arbeitenden Kinder, der JUS, NS, Freidenker, des KJWB, des JSB. An der Konferenz nahmen außerdem acht tschechische Arbeiterkinder teil.

Die Konferenz beschäftigte sich mit der Lage der Arbeiterkinder im Dresdner Bezirk und mit dem 2. Welttreffen der Arbeiterkinder vom 23. bis 27. Juli in Berlin.

Um ihre Ziele restlos durchsetzen zu können, bemüht die Kapitalistenklasse eine Reihe Kinderorganisationen, so z. B. die „Roten Falken“ und „Kinderfreunde“, die „Deutschen Turner“, die Pfadfinderorganisationen. Deutsche Turner und Pfadfinder werden offen vorbereitet für einen Krieg, indem man regelrechte Kriegsspiele organisiert. Die Roten Falken haben weiter die Aufgabe, Kinder mit Spiel und Tanz vom Kampfe abzuhaken.

Die Aufgabe des Pionierverbandes muß es sein, die auf diese Weise verführten Arbeiterkinder über das elende Spiel, das mit ihnen getrieben wird, aufzuklären. Diese Gegenläufe müssen wir den Roten Falken klarlegen und verlaufen, sie einzureihen in den Jungparteiusbund.

Die Kinderarbeit nimmt zu. Die Kinder arbeiten nicht nur als Kindermädchen, Zeitungsträger, Laufjungen, sondern vor allen Dingen in der Landwirtschaft. Viele Kinder müssen harte Arbeit verrichten, und sogar in gewerblichen Betrieben beschäftigt man trotz der sogenannten „Schutzbestimmungen“ Arbeiterkinder.

So die Lage der Arbeiterkinder im kapitalistischen Deutschland. Es wurden noch fünf Delegierte zur Weltkinderkonferenz, die in Verbindung mit dem „Stot“ in Berlin stattfindet, gewählt, und zwar ein arbeitendes Kind, ein Landarbeiterkind, ein Sportlerkind, ein Schulerkind, ein Pionier. Außerdem wurden drei Kinder zum Jungarbeiterkongress, der am 2. 3. August in Dresden stattfindet, einstimmig gewählt.

Die Arbeiterkinder gelobten, in den wenigen Tagen, die noch zur Verfügung stehen, alle Kräfte anzuspannen, um auch aus unserem UB eine große Anzahl Kinder mit nach Berlin zu bringen.

Er wollte ganz sicher gehen

Freitag unternahm ein 66 Jahre alter Dreher aus der Köhler Straße in Köhlerstraße einen Selbstmordversuch, der auch die Hausbewohner in Gefahr brachte. Er brachte sich mit einem Rasiermesser Schnittwunden am Hals bei und hatte keine Schlafstube in Brand. Glücklicherweise wurde das Feuer rechtzeitig entdeckt und der Wanderer ins Nichts einem Arzt zugeführt.

Sturm Schäden an der Tribüne der Eigenkampfbahn

Am Sonnabend in der 5. Stunde ist ein Teil des Daches an der Tribüne der Eigenkampfbahn eingestürzt. Personen sind dabei nicht zu Schaden gekommen. Die Anbauten die durch Vorhänge nach rückwärts verschoben waren, sind im Laufe des Tages von Zimmerleuten vollkommen niedergelegt worden, so daß das Dach der Tribüne auf jeder Seite reichlich 10 Meter höher geworden ist. Der unerwartete Einsturz ist anscheinend dadurch verursacht worden, daß der Sturm am vergangenen Sonnabend einzelne Bänder der Seitenteile vom Hauptdach losgerissen hat.

Die 52. Volksschule in Dresden wählt Delegierte zur Weltkinderkonferenz

Heute fand die Schülererversammlung für die 52. Volksschule statt. Wir nahmen Stellung zur Arbeiterkinderkonferenz und zum Stot. Die Kinder berichteten, wie die Lehrer mit allen Mitteln versuchen, die Kinder zu treuen Staatsbürgern und Ausbeutungsobjekten zu machen. Sie begrüßten es, daß sich der Jungparteiusbund als einzige Kinderorganisation um die Arbeiterkinder kümmert. Es wurden 3 Delegierte zur Arbeiterkinderkonferenz für kommenden Sonntag einstimmig gewählt.

In der 36. Volksschule wird geprügelt

In der 36. Volksschule scheint man nicht zu wissen, daß die Prügelstrafe verboten ist. Aber wenn sich Arbeiterkinder nicht dem Diktat der reaktionären Lehrer fügen, weiß man sich keinen anderen Rat als den Rohrstock. Wenn zwei mal zusammen reden, gibt es gleich Hiebe. Ein anderer Knabe brachte seine Rechenaufgaben nicht. Der Rohrstock sollte dazu beitragen, es dem Knaben verständlich zu machen. Aber da schreit keine Behörde ein. Wir werden diese Schule einmal näher ins Augenmerk nehmen und darauf zurückkommen.

Arbeiterkinder, hört eure Kinder auf, daß sie eintreten müssen in den JSB, der gegen solche Terrormaßnahmen gemeinsam mit der erwachsenen Arbeiterschaft kämpft für die Befreiung dieser Prügelhelden und dieses ganzen kapitalistischen Systems!

Sammelt für Stot!

Der Rote Frauen- und Mädchen-Bund, Borna, sammelt in ganz kurzer Zeit 25 RM für das 2. Welttreffen der Arbeiterkinder. Die Ortsgruppe Meinersdorf des KJWB sandte 5 RM ein, die sie durch Teilerhebung sammelte. Die anderen Gruppen müssen diesem Beispiel folgen, es heißt jetzt die Sammlung zu verstärken.

Sportlerkinder nach Berlin!

Kinderabteilung des DSB 1910 schickt Fußballmannschaft zum Stot und wählt Delegierte zur Arbeiterkinderkonferenz (Kinderkorrespondenz)

In der am Freitag stattgefundenen Schülererversammlung des DSB 1910 sprach ich zur Arbeiterkinderkonferenz und zum Stot. Alle Knaben waren sofort dabei, nach Berlin zu fahren, um dort mit den ausländischen Genossen in Verbindung zu treten. Sie erkennen die Pflege der Internationalität an. Gleichzeitig beschlossen wir, einen Knaben zu der am 13. Juli stattfindenden Arbeiterkinderkonferenz zu delegieren. Wir fordern hiermit alle Kinderabteilungen der Sportvereine auf, sich ebenfalls recht zahlreich am Stot in Berlin zu beteiligen.

Sächsishe Landarbeiterkinder fahren zum Stot

In Schönfeld bei Dresden nahmen die Landarbeiter Stellung zum 2. Welttreffen der Arbeiterkinder. Trotz der ungeheuren schlechten wirtschaftlichen Lage gerade der Landarbeiter beschlossen sie, die Solidarität zu den Arbeiterkindern mit der Delegation von 5 Landarbeiterkindern zu bekunden.

Der Millionenraubzug perfekt!

Deutschnationale und SPD-Führer in Einheitsfront auf die Taschen der Werktätigen

Die große Volksgemeinschaft stiehlt den Sozial- und Kleinrentnern, den Kriegsbeschädigten und ausgesteuerten Erwerbslosen das Brot vom Tische. Krampfhaftes Schwindelmanöver der SPD, die ihre Vaterchaft zu verleugnen sucht.

Nachdem ist der Artikel der Arbeit, ein oberflächliches, tendenziöses Nachwerk, lediglich dazu bestimmt, unbedingten Lesern ein falsches Bild über den Haushaltsplan der Stadt Dresden zu machen und ihnen vorzuschwindeln, daß dieser Haushaltsplan eine arbeiterfeindliche Richtung habe. In Wirklichkeit mahnt der Haushaltsplan trotz der finanziell bedrückten Lage der Stadt, die lokalen Errungenschaften, weiter sie in einzelnen Beziehungen aus und schließt, obwohl die Einnahmequellen der Stadt nicht ausreichen, eine gesunde Grundlage für die Finanzgebarung während des Rechnungsjahres 1933.

Das obige Zitat ist der Schlusssatz eines Artikels der Dresdner Volkszeitung, in dem die SPD mit frecher Eitelkeit die Streikungen, die ihr Parteigenosse, der Finanzbeamte Dr. Bührer, am Haushaltsplan vorgenommen hat, ablegniete und sogar ins Gegenteil umzuwenden versuchte. In Dutzenden von Artikeln, Berichten und usw. wurde dieses schamlose Vorgehen sorgfältig propagiert. Bislang aber haben kurze Zeilen. Die SPD, die sich in Dresden für unangreifbar hielt, mußte durch die Landtagswahl erfahren, daß Zehntausende ihre Manöver erkannten. Heute, nachdem der Etat im buchstäblichen Sinne des Wortes mit Hilfe der SPD gegen den Widerstand der kommunistischen Fraktion im Heutigen durchgepeitscht worden ist, zeigen sich die Folgen dieser Abtrünnerei in ihrer ganzen fürchterlichen Größe. Es ist schamhaft, mit welchem Antagonismus diese auch-Arbeiterpartei die Abtrünnerei verteidigt. Noch schlimmer aber sind ihre Verhände, die Vaterchaft vor den Arbeitern zu verleugnen.

Was ist die Folge des von Bührer vorgelegten und der sozialdemokratischen Rats- und Stadtverordnetenaktion verteidigten Haushaltsplans für das Jahr 1933?

Diese Folgen zeigt eine Katsvorlage, die von Bührer, noch ehe der Etat verabschiedet war, den Stadtverordneten überreicht wurde. Nicht und die Dresdner Volkszeitung spien Gift und deren "Gesellschaft den Arbeitern noch nicht bekannt werden" deren "Gesellschaft den Arbeitern noch nicht bekannt werden". So hatten diese Verräter in den gemeinsamen Sitzungen mit allen bürgerlichen Parteien, die sie nach der Dresdner Volkszeitung, unter Ausschaltung der Kommunisten, hinter den Kulissen hatten, doch nicht gewettet. Er sollte doch nach ihrem Willen den Arbeitern erst nach den Ferien bekanntwerden. Der Arbeiter hätte dann ihren Schandentat vergessen gehabt und ihr neues Betrugsmanöver hätte schließlich doch nochmals Erfolg gehabt. Wie schön hätten sie dann die Vergewaltigten spielen und die Axtstellungen der Kommunisten, daß ihre Zustimmung zu all den Streikungen im Etat diese Vorlage verschuldet habe, abstriten können.

Was was passiert? Nichts als ein kleiner Betriebsunfall. Herr Bührer, der gerade aufs Ziel zugehen gewohnt ist, der die ungeheuren Streikungen im Etat auf Befehl des Ratsvorsitzenden, um, wie er in seiner Eilatredung jählich erklärte, freibildiger zu werden — mögen dabei auch die Proleten werden — durchgeleitet hat, war nicht gewillt, dem Wunsch seiner Freunde entsprechend, zu warten. Das Ratsvorsitzenden, auf deren Befehl die städtischen Werke in Aktiengesellschaften umge-

wandelt, d. h. dem Privatkapital ausgeliefert wurden, trieb zur höchsten Eile. Herr Bührer ist gewohnt, zu gehorchen und so kam die Vorlage früher als den betrogenen Betrügnern lieb war, zur Kenntnis der Werktätigen.

Was steht den Werktätigen in Dresden bevor?

Reim Konto 34 Straßenbau sollen durch Entlassungen und Einschränkungen der Arbeiterzahl weitere 43.000 RM eingesparrt werden. Weitere 75.000 RM sollen durch Drohstellung des Straßenbaus gestrichen werden. Bei den Volksschulen sollen weitere 75.000 RM eingespart werden. Schule, Fürsorge und Jugendamt sind die Kapitel, an denen sich die Streichungswut in vollem Umfange austobt. So wird vorgeschlagen, die Fürsorgebedarfsfälle wie folgt herabzusetzen:

In der allgemeinen Fürsorge für ein Ehepaar von monatlich 73,70 auf 60 RM, für ein Kind unter 14 Jahren von monatlich 20 auf 13 RM. Einen Unterschied zwischen Hilfsbedürftigen, der alleinstehend ist und eigenen Haushalt hat, mit dem Alleinstehenden ohne eigenen Haushalt soll es nicht mehr geben, aber nicht um letztere besserzustellen, sondern erstere schlechterstellen zu können. Die Herabsetzung bei diesen sieht wie folgt aus: Alleinstehender mit eigenem Haushalt bisher monatlich 49 RM, künftig monatlich 38,50 RM. Alleinstehender ohne eigenen Haushalt bisher monatlich 44,50 RM, künftig monatlich 38,50 RM.

In der gehobenen Fürsorge sollen die Sätze wie folgt herabgesetzt werden:

Für ein Ehepaar von monatlich 92 auf 75 RM, für Kinder unter 14 Jahren von monatlich 25 auf 13 RM, für Alleinstehende von monatlich 55,50 auf 48 RM, für einen Alleinstehenden mit eigenem Haushalt von monatlich 61,50 auf 48 RM.

Dazu kommt die Entziehung der Steigerungslöhne der Invalidenrente, die den Rentnern gleichfalls 5 oder 8 RM im Monat raubt. Für Pflegekinder soll vom 4. Jahre ab nicht mehr 35 RM, sondern nur 30 RM gezahlt werden. Wie sich dieser schamlose Raubzug auswirkt, dafür ein Beispiel:

Ein ausgesteuerter Erwerbsloser mit einer Familie von 5 Köpfen, dessen Frau durch Aufwartung im Monat 30 RM verdient, erhielt 73,70 für das Ehepaar und 3x20 RM für die Kinder, das waren 73,70+60=133,70 RM — 30 RM Verdienst seiner Frau aus der Aufwartung = 103,70 RM.

In Zukunft wird der Betroffene erhalten für das Ehepaar 60 RM, für die Kinder 3x13=39 RM = 99 RM — 30 RM Verdienst der Frau = 69 RM. Der Raub beträgt also 34,70 RM.

Ein weiteres Beispiel von einem Sozialrentner. Ein Ehepaar, von dem der Mann 45 RM Rente erhielt, bekam, sofern es keine unterhaltspflichtigen Kinder hatte, da 5 RM von der Rente zurechnungslos blieben, die Differenz zwischen 45—5=40 RM und 92 RM, den Satz der gehobenen Fürsorge, = 52 RM. In Zukunft fällt die Freilassung der 5 RM weg. Es erhält dann noch die Differenz zwischen 45 RM und 75 RM, das sind 30 RM. Der Raub beträgt demzufolge 22 RM im Monat.

Großartig verkündete die SPD, daß sie einer Kürzung der Bedarfsfälle niemals ihre Zustimmung geben werde. Herr Dr. Freund, der Mann, der neben Köhler und Franke, „alles kann“, erklärte pathetisch: „An den Bedarfsfällen läßt die SPD nicht rütteln.“ Das ist ausgelassener Schwindel. Wir wiederholen, wer die Streichungen am Etat sanktioniert und die SPD hat sie bedingungslos mitgemacht, hat diesem Raub schon von vornherein keine Zustimmung gegeben. Um das zu beweisen, einige Beispiele:

Bei Konto 103 Punkt 40 1. betr. die Fürsorge für Hilfsbedürftige, laufende Unterzügen für Wohlfahrts-erwerbslose sind nach dem Rechnungsergebnis im Jahre 1928 verausgabt worden 2.844.425 RM.

Damals waren aber wie das aus den statistischen Monatsheften hervorgeht, bedeutend weniger Wohlfahrts-erwerbslose vorhanden als dieses Jahr. Auch hierfür einige Zahlen. Nach Heft 5 (Mai 1933, Seite 7) waren vorhanden im Mai 1929 2400 Wohlfahrts-erwerbslose. Im Mai dieses Jahres aber 8445, das ist beinahe die vierfache Zahl. Diese Zahl wächst aber täglich und hat sicher gegenwärtig die 10.000 überschritten. Die Arbeitsmöglichkeiten sind durch die Drohstellungen Rührers verarmt. Der Wohnungsbau eingestellt, Bayern stillgelegt und Straßenbauten wie Dedenerneuerungen usw., alles ist verboten. Bleibt also nur der Weg der Unterzügen. Rechnet man aber an Wohlfahrts-erwerbslosen nur die vierfache Zahl gegenüber 1928, so würde es notwendig sein, die Summe von 1928 mindestens zu verdoppeln. Das ist aber ganz niedrig gegriffen. Was hat Rührer gemacht und was haben die sogenannten „Linken“ sanktioniert?

Sie haben die Summe von 2.844.425 RM heruntergesetzt auf 2.603.500 RM.

Die richtig unsere Rechnung ist, bemerkt die Tatsache, daß das Fürsorgeamt die Ausgaben für die Wohlfahrts-erwerbslosen in der Zeit vom 1. 4. 30 bis 30. 7. 30, d. h. also für nur 4 Monate, bei der jetzigen Zahl der Erwerbslosen mit 1.752.000 RM berechnet. Diese Summe mit 3 multipliziert, denn das Jahr hat ja bekanntlich 12 Monate, ergibt rund 5.256.000 RM. Damit wird unsere Rechnung bestätigt. Wäre es den „linken“ Betrügnern ernst mit ihrer Phrase von der Verteidigung der Bedarfsfälle, so hätten sie mindestens diesen Betrag einstellen müssen. Sie haben aber die Anträge der KPD um Erhöhung dieser Kapitel ausdrücklich abgelehnt. Sie haben damit den Raub an den Erwerbslosen und den Sozialrentnern sanktioniert. Mit neuen Lügenmanövern wollen sie die ihre Schande verbergen machen. Sie werden prahlen damit, daß sie die betreffende Kürzungsvorlage des Rates abgelehnt hätten. Diese Ablehnung lag aber gar nicht, denn auch die Bürgerlichen haben ausnahmslos abgelehnt. Wofür ist das aber Beweis? Es ist Beweis dafür, daß diese ganze Clique von den Deutschnationalen bis zur SPD, die gemeinsam diesen Haushaltsplan durchzogen, die Konsequenzen vor den werktätigen Einwohnern der Stadt Dresden fürchteten und daß sie es im Vertrauen auf die Ausschüßorgane des Staates, vorzogen, diese Vorlage durch die Gemeindefunktionäre zu lassen. Sie wollten dann die Bergewässigen markieren, um die Agitationsfreiheit ihrer Parteien zu können, Rücksichtslos kündigen die Flüher und Führer gemeinsam Einspruch an und Anrufung der Gemeindefunktionäre. Das zeigt, daß es sich hier um ein gemeinsam abgekartetes Spiel handelt.

Kein Werktätiger darf auf dieses neue Betrugsmanöver hereinfallen. Die Verantwortung für diesen Schandplan und Schurkenstreich, für den Raub an den Vermögen der Armen, trifft die in Dresden vorhandene bürgerlich-sozialdemokratische Volksgemeinschaft, die alle Parteien von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten umfaßt.

Die einzige Partei, die kämpft gegen Unterzügenraub, gegen das Hungerdiktat des Finanzkapitals ist die KPD. Werktätige, unterstützt die KPD, schmeißt die außerparlamentarische Kampffront unter Führung der KPD!

Macht's dem Striesener Pionier E. nach!

„Die Trommel“ muß die Zeitung aller Arbeiterkinder werden!

Der Pionier E. verkaufte innerhalb 5 Tagen 100 Trommeln. Das zeigt, wie sehr die Arbeiterkinder die Trommel lesen. Unsere Parole muß sein: Noch größerer Vertrieb dieser einzigen Zeitung der Arbeiterkinder. Die Trommel muß jedes Arbeiterkind lesen!

Freidenker delegieren fünf Kinder

Die Freidenker haben beschlossen, das 2. Welttreffen aktiv zu unterstützen durch Entsendung einer Delegation von 5 Kindern. Die Freidenker sind der Meinung, daß den Vorständen der Bourgeoisie gerade auf kulturpolitischem Gebiete eine proletarische Kinderbewegung entgegengesetzt werden muß.

Die übrigen Kulturorganisationen müssen dem Beispiel der Freidenker folgen und ebenfalls Kinder nach Berlin delegieren.

Zum 2. Welttreffen der Arbeiter- und Bauernkinder

Arbeit! Die Bourgeoisie will eure Kinder zu Feinden des Proletariats erziehen! Es lebe die einzige Front des erwachsenen und heranwachsenden Proletariats! Schützt eure Kinder, schützt das Welttreffen in Berlin!

Kindertwanderungen der JUS

Um die Ferienzeit dazu auszunutzen, die Kinder für unsere Bewegung zu interessieren, haben wir für nächste Woche folgende Wanderungen vorgesehen:

Dienstag den 15. Juli für die Gruppe Altstadt. Treffen 14 Uhr Fischhofplatz.

Mittwoch den 16. Juli für die Gruppe Neustadt-West. Treffen 14 Uhr Reisinger Platz.

Mittwoch den 16. Juli für die Gruppen Striesen und Johannstadt. Treffen 14 Uhr Niederplatz.

Donnerstag den 17. Juli für die Gruppe Neustadt-Ost. Treffen 14 Uhr Albertplatz, Hahnenhaus.

Für diese Halbtagswanderungen muß genügend Proviant mitgebracht werden. Wir erwarten, daß alle Genossen und Sympathisierenden ihre Kinder zu diesen Veranstaltungen schicken werden. Die Ortsgruppenleitung.

Beim Sport in den Tod

Heidenau. Der 29 Jahre alte Rudi Bahmann war hier unternommen auf der Elbe eine Raddelbootfahrt. Da lebhafter Wind war, lehnte er Segel. Der Wind war aber sehr unregelmäßig, und eine starke Röt warf das Boot um. Bahmann geriet dabei unter das Boot und ertrank.

Hinein in die KPD!



# Politische Bankrotteure auf Glarets Spuren

(Arbeiterkorrespondenz)

Wiederum. Bis zum Himmel stinkt der Claqueurkampf innerhalb der Brodwiner SPD. Die sozialdemokratischen Arbeiter werden in nächster Zeit praktische Anhaltspunkte über den Zweck der politischen Tätigkeit einiger führenden sozialdemokratischen Persönlichkeiten erhalten. Die große Einheit in der Brodwiner SPD ist hin; man hat jetzt keine Zeit mehr mit der großen Säge innerhalb der SPD bei den Arbeitern häuslichen zu geben. Die große Säge wird jetzt in der SPD selbst geschärft. Es hat sich eine Opposition gebildet. Wer aber glaubt, daß diese Oppositionsbewegung auf Grund politischer Differenzen geführt wird, der irrt. Ein üblicher Claqueurkampf, wie er noch nicht dagewesen ist, geht vor sich, und alle ehrlichen Arbeiter werden sich, wenn dieser Kampf zur Perfektion gekommen ist, mit Abscheu von dieser Partei wenden müssen.

Das Zeichen tiefer Charakterlosigkeit steht über dieser Oppositionsbewegung. Mit allen, selbst mit den gemeinsten Argumenten und Verleumdungen bekämpfen sich hier die Führer der „Schönen, völkerverehrenden“ Sozialdemokratie.

Wer in der letzten Schulabschlussprüfung als Prüfling anwesend war, hätte beobachten können, daß sich die sozialdemokratische Fraktion in der offenen Spaltung befindet. Herr Lagerer, der Reichsbund hat eine Gruppe getrennter Schülern, die für seine „Idee“ eintreten, um sich gesammelt und teils nur gegen seine Fraktionsfreunde tüchtig Seitenhiebe aus. Am meisten hat es ihm sein Parteifreund Bürgermeister Reiss angetan. Nach der letzten Vorlesewahl im Gemeinderat trat Herr Reiss nicht wieder als Vorsitzender und Stellvertreter Bürgermeister von seiner Partei in Voranschlag gedruckt worden; seitdem wohnt es in der SPD. Herr Reiss hat sich nun in Herrn Schulleiter Kuhn er, der mit ihm und Krach aus der SPD hinausgeschmissen wurde, einer eberbürtigen Kampfnote gefunden; ebenfalls auf die gleiche Stufe zu stellen ist der Allernachrevolutionär Otto Kuhn. Die üblichen Gerüchte sind von diesen Leuten unter die Einwohnerschaft getrieben worden. Auch soll schon ein lieblicher Brief bei der Amtshauptmannschaft gelangt sein. Wer wolle das von uns Gehörte noch nicht veröffentlichten, um nicht Teil auf das Feuer der Herren Reichsbund, Kuhn u. Co. zu ziehen. Wer mit verlangen, daß man lesen der hochwürdigen Personen Aufklärung geschaffen wird, wir werden nicht zögern, diese Sache auf lange Sicht zu verschweigen. Verzeichnend ist, daß ein Sozialdemokrat der Oppositionsbewegung zu einem anderen Kollegen gelangt kam und 20 Mark erhalten hätte, wenn er einer Sache zustimme, die Unannehmlichkeiten für diesen taupenen SPD-Mann hatte. Aber jetzt, nachdem er mit diesem „Geschäft“ nicht angekommen ist, verliert er, nur allem neuen unteren Genossen Dietrich Stimmung zu machen. Doch die Sozialdemokratie ist nun wirklich durchschaut worden. Auf die gezeichnete Seite geht nun Herr Kuhn bei anderen Genossen fragen, indem er nachfragt, wenn der betreffende Genosse in die SPD eintritt, dafür zu lernen, daß er Vorsitzender der SPD

würde. Eine Partei, die weiter nichts zu tun hat als sich in ihren eigenen Reihen um die Futterkrüppel zu rangeln, hat keine politische Existenzberechtigung mehr. Eine Partei, in der sich die Genossen als Lumpen und Bagabunden bezeichnen und sich gegenseitig Korruption vorwerfen, verdient keine Beachtung mehr in den Reihen der Arbeiterklasse. An Ihnen, Herr Bürgermeister, liegt es, die von Ihren eigenen Genossen in Umlauf gesetzten Gerüchte aufzuklären; und an der Brodwiner Arbeiterklasse liegt es, diesem Spiel, unter dem bereits öffentliche Einrichtungen (Schule) zu leiden haben, ein Ende zu bereiten. Heraus aus der Partei der Futterkrüppelwirtschaft! Hinein in die SPD! Werdet Väter der Arbeiterstimme!

## Der „schlagfertige“ Fleischermeister

Heidnau. Billige Ausbeutungsobjekte, bei brutaler Behandlung von Seiten der Lehrherren sind in dieser Republik mit ihrem „glänzenden“ Berufsabschluss die Lehrlinge. Auch der Fleischermeister M. u. H. Heidnau-Roth, „Reichstrone“, und eine ihm zur Seite stehende „Liebe“ Ehefrau machen keine Ausnahme. Der bei ihnen in Lehre stehende 14jährige junge Arbeiter bekommt als monatliches Entgelt ganze 4 Mark (in Worten: vier Mark!). Von diesem „Artikeln“ Gehalt werden ihm noch wegen Zeitverlustes für den Besuch der Fortbildungsschule 2,50 Mark abgezogen. Sein Bruder, wenn der die dem „horrernden“ Gehalt der Lehrlinge die Waise teurer wird. Wie nun die „nationalen Belange“ gewahrt werden, zeigt folgender Bericht: Vor kurzem hatte der Fleischerzellenverband im hiesigen Bezirk seine mit vielen Tausend, von wegen deutsche Brüder usw., ausgesagene Rahmenweite unter wohlwollender Beteiligung des Heidnauer Vatters. Alle Geiellen und Lehrlinge wurden aufgefordert, daran teilzunehmen. Allerdings ging aus der Einladung klar hervor, daß bei einer etwaigen Nichtbeteiligung Entlassung erfolge. Der Lehrling von Waise konnte nun daran nicht teilnehmen. Die Arbeiterklasse begrüßt das; anders Fleischermeister Waise mit seiner Frau. Als der Lehrling am nächsten Morgen der Waise in die Quere kam, bekam er rechts und links ein paar Christen. Mit den Worten: „Na, was, wenn der Meister kommt, faucht du blaue Augen erwidern.“ hörte er mit der Abreibung auf. Um aber die nationale Würde der Familie noch mehr zu betonen wurde der Fortbildungsschullehrer beauftragt, den Lehrling nochmals zu befragen. Heberdes wurden ihm 14 Tage Urlaub unterlag.

Die Jungarbeiter und Lehrlinge aber müssen erkennen, daß hier kein Klagen und Jammer hilft, sondern daß sie sich einreihen müssen in die rote Klassenfront. Der Eintritt in den Kommunistischen Jugendverband ist der erste Weg dazu. Schulter an Schulter mit der Arbeiterklasse gegen Ausbeuter und Lehrlingshändler!

(NR 1538)

## Gründung einer neuen Ortsgruppe des IB

Adolfshütte. Am Sonntag hielt der Internationale Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit im Jagdzimmer der Werkstatte Adolfshütte eine öffentliche Versammlung ab. Thema: Rentenraub am Sozialetat. Genosse Schuria, Dresden, zeigte klar, was den Kriegs- und Arbeitsopfern droht. Er zeigte weiter auf die Kampfführung der anderen Organisationen, die ihre Vertreter in den höchsten Staatsstellungen haben. Beweis: Der frühere Reichsarbeitsminister Wille, der den Entwurf ausarbeitete, um den Kriegs- und Arbeitsopfern den Brotkorb noch höher zu hängen. Die Anwesenden zeigten volles Einverständnis mit den Ausführungen des Gen. Schuria. Wir konnten somit zur Gründung einer Ortsgruppe schreiten, da einige Kameraden vom Reichsbund und Reichsoberband ihren Heberitz erklärten. Hiermit ist auch in der „Schwarzen Lausitz“ eine Reihe geschlagen und wir werden nicht ruhen, um den Kriegs- und Arbeitsopfern zu zeigen, daß sie sich einzeln mühen in die Kampffront des Internationalen Bundes. Also, betan ihr Sämlinge.

Die Ortsgruppe Adolfshütte und Umgebung  
A. A. Christian Spindler

## Aus dem Brand-Erbisdorfer Stadtparlament

Brand-Erbisdorf. In der am 3. Juli stattgefundenen Sitzung stimmten die Stadtverordneten dem Anschluß eines Hydranten am Klegerdenkmal sowie den Ausbesserungsarbeiten der Schulen Brand und Erbsdorf zu. Eine elektrische Lötanlage in der Schule Brand soll ohne Anschluß der Schaltanlage 1945 RM kosten, dadurch fällt die Aufwandsentschädigung für das Säulen weg. Dem Bau eines Sechsfamilienhauses links der Hauptstraße, nahe der Bahnhalle, wird ebenfalls zugestimmt. Der Antrag der kommunistischen Fraktion, der „Internationalen Arbeiterhilfe“ und der „Roten Hilfe“ eine Beihilfe von 30 RM zu gewähren, wurde mit den Stimmen der SPD und KPD angenommen. Da der kommunistische Antrag angenommen war, glaubte der bürgerliche Fraktionsvorsitzende dem Deutschen Turnverein ebenfalls 50 RM geben zu müssen. Begründung: Mitglieder dieses Vereins sollen am Turnfest in Chemnitz teilnehmen. Aber Herr Vogel wurde klar gelegt, daß man „Rote Hilfe“ und „Deutscher Turnverein“ nicht in dieser Forderung gleichstellen kann. Stadtrat H. Finer (SPD) schwang sich zu dieser Erklärung auf. Der Vertreter der kommunistischen Fraktion führte hierzu aus, daß der Deutsche Turnverein selbst genügend Geldgeber habe. Sämtliche Geschäftsinhaber, die von den Arbeitern leben, sind im Deutschen Turnverein. Mögen diese Herren, die den Arbeiter nicht kennen, ihren Verein unterstützen. Demzufolge wurde der Antrag abgelehnt. Er wurde abgelehnt, trotz des von Herrn Vogel abgenommenen Trids. Er behauptete nämlich, der 1. Vorsitzende des Turnvereins sei schwer erkrankt, deswegen kein schriftlicher Antrag. Aber freudlos kam 10 Minuten später dieser Herr mit seiner Familie am Rathaus vorbei.

(NR 1578)

# Saison-Ausverkauf

Beginn: Dienstag den 15. d. M.

PREISE? ...

Preise nennen wir nicht, denn erst wenn man Schuhe und Preise sieht, kann man die Billigkeit voll würdigen!

Unsere 33 Schaufenster sagen Ihnen alles!

# Neustadt

Größtes Schuhspezialhaus Dresdens

Wettlinerstraße 31/33  
Ecke Mittelstraße

Johannstraße  
Ecke Moritzstraße

Pirnaischer Platz  
Ecke Grunaer Straße

Prager Straße  
Ecke Sidonienstraße

Hauptstraße  
Ecke Ritterstraße

# Natürlich!

auch Alsborg verrät einige

## SAISON-Ausverkaufs-Preise

die Fülle der Ausverkaufs-Sensationen aber zeigen erst die Fenster und Abteilungen im großen neuen Hause Alsborg

DAMENKONFEKTION		KINDERKONFEKTION		DAMENHÜTE		
<b>Hauskleider</b> jugendl. Form, farbige Verarbeitung ..... 2 <sup>90</sup>	<b>Kleid</b> in Kunstseide, Georgette, aparte Blumenmuster ..... 25 <sup>00</sup>	<b>Zur Räumung gestellt das gesamte Lager für Knaben:</b>		<b>modische Formen und Farben, ab Kopfweiten, für junge Mädchen und Frauen</b>		
<b>Kleid</b> in geatr. Kunstseide, flotte Farbstellungen ..... 3 <sup>00</sup>	<b>Gummi-Mantel</b> teils mit Rummelorte ..... 5 <sup>00</sup>	<b>Waschanzüge Kiefer Waschanzüge</b>		<b>Serie I . . . . . 0.85</b>		
<b>Kleid</b> reines Tüll, in vielen hellen Farben ..... 7 <sup>00</sup>	<b>Mantel</b> in Herrenstoff, auf Futter mit toller Hockenzorn u. Rundzorn, 25x17,5x ..... 9 <sup>75</sup>	<b>Waschhosen Waschblusen Trachtenanzüge Sommerpaletots windjacken</b>		<b>Serie II . . . . . 1.75</b>		
<b>Kleid</b> Trikot Charmeuse, teils langärmel. .... 9 <sup>75</sup>	<b>Trenchcoat</b> reismontierte, mit ausnehmbarem Ober- und Plaidfutter, 49x41, 29x31 ..... 25 <sup>00</sup>	<b>für Mädchen:</b>		<b>Serie III . . . . . 3.75</b>		
<b>Kleid</b> in Voile, leucht. Glockenform ..... 10 <sup>50</sup>	<b>Mantel</b> teils Fleur-de-Laine u. Woll-Georgette, mit reichem Perlbesatz, 32x41, 21x41 ..... 19 <sup>50</sup>	<b>Tulle-Kleider Waschseiden-Kleider Zephir Kleider iridolite-Kleider Wollmusselin-Kleider Crêpe de Chine-Kleider Leichte Wollkleider Waschblusen Sommer-Mäntel</b>		<b>Serie IV . . . . . 5.75</b>		
<b>Kleid</b> in Wollmusseline, teils Franzenrößen ..... 9 <sup>75</sup>	<b>Mantel</b> in erst. gem. Stoffen, teils auf Futter reiche Sportform ..... 9 <sup>75</sup>	<b>Alles ist fabelhaft billig!</b>		<b>Serie V . . . . . 8.75</b>		
				<b>Kinderhüte und Mützen</b>		
				in Stroh, Waschstoff, Rips usw.		
				Serie I	Serie II	Serie III
				65	145	245

### Kleiderstoffe

<b>Tweed-Georgette</b> Baumwolle mit dopp. Durchdring. jetzt Meter ..... 78	<b>Kleider-Tweeds</b> gute wollene Qualitäten, Musterwahl, jetzt Meter 1,35
<b>Mantelstoffe</b> 140 cm breit, englisch gestreift, reine Woll, für den Übergang früher Meter bis 4,50, jetzt Meter 4,80	<b>Natté à jour</b> 130 cm breit, reißwoll, feinstreifige Gewebe in bled und lind etat Meter ..... 3 <sup>00</sup>
<b>Rips-Papillon</b> 130 cm breit, ganz vorzüg. reißw. Qual., viele Farb., jetzt Meter ..... 4 <sup>50</sup>	

### Seidenstoffe

<b>Rohseide</b> 40 cm breit ..... jetzt Meter ..... 95	<b>Foulard-Druck</b> reine Seide, groß. Qualitäten, in aparte, statt 4,75-5,00, jetzt Meter 2,95, 2,40
<b>Toile Faconné</b> reissidene, hoch. wertige Gewebe in statt 4,80, jetzt Meter ..... 2 <sup>00</sup>	<b>Crêpe de Chine-Druck</b> darunter schwere franz. Qualitäten, (gegr. Dasing) ..... jetzt Meter 3,00
<b>Kunstseid. Voile</b> gute Kleiderqualität und herrliche Zeichnungen ..... jetzt Meter 4,50	

### Waschstoffe

<b>Waschmusselin</b> bekannt gute Qualität, in dunkelgrün Dess., jetzt Meter 38	<b>Belderwand</b> indanthren, bunte Streifen für Wandern und Trekking ..... jetzt Meter 48
<b>Voile bedruckt</b> 2x100 cm br., weiß und mittelfarbig, grund in modernen Blumen- und Phantasie-mustern ..... jetzt Meter 1,45	<b>Wollmusselin</b> ca. 80 cm br., reine Woll, best. Qualität, in dunkelgrün Farb., jetzt 1,45
<b>Waschkunstseide</b> aparte Must. und gute Qualitäten ..... jetzt Meter 1,75	

### Strümpfe

<b>Damen-Strümpfe</b> Mako, farbige, feinfädig, trapezoid, haltbar ..... Paar ..... 65	<b>Damen-Strümpfe</b> weiche feinsidene, in vier Farb., Paar ..... 95
<b>Damen-Strümpfe</b> prima Seid., für der haltbare Gebrauchstrumpf, Paar ..... 1 <sup>35</sup>	<b>Damen-Strümpfe</b> künstliche, Waschseide mit Indanthrenrand, in dunkel, hell, Farb., Paar ..... 1 <sup>45</sup>
<b>Herren-Socken</b> Baumwolle-Jacquard, aparte Musterung ..... Paar ..... 75	

### Strickwaren

<b>Damen-Pullover</b> weiß, unel. mit Kunstseide durchwirkt ..... 1 <sup>95</sup>	<b>Damen-Pullover</b> weißgründig mit bunten Kunstseidenfäden in zarten Farben ..... 2 <sup>05</sup>
<b>Damen-Pullover</b> reine Woll, Pastellfarben mit uni. Flecken ..... 4 <sup>95</sup>	<b>Damen-Pullover-Kleid</b> in verschiedenen Farben, elegant ausgestaltet ..... 5 <sup>00</sup>
<b>Damen-Weste</b> links links reine Woll, in vielen Farbtönen ..... 6 <sup>00</sup>	

### Trikotagen

<b>Damenschlüpfer</b> gute reissidene Qualität, moderne Farben, Gr. 42-48 ..... 95	<b>Damenschlüpfer</b> pa. Mako, sehr haltbar, vier Instellbar ..... Gr. 42-48 ..... 1 <sup>45</sup>
<b>Damenschlüpfer</b> Kunstseide, schwere Atlasqualitäten, gestreift, sehr platt, sehr guter Sitz ..... Gr. 42-48 ..... 1 <sup>95</sup>	<b>Herren-Einsatzhemden</b> schöne Einsätze, gut Trikot-Kumpelstil, Gr. 4-6 ..... 1 <sup>05</sup>
<b>Herren-Unterbeinkleider</b> echt ägyptisches Mako, gute Ausstattung, Gr. 4-6, auch Zwischengrößen ..... 1 <sup>95</sup>	

### Baumwollwaren

<b>Wäschetuch</b> in unseren bewährten Qualitäten ..... Meter 38, 40 ..... 28	<b>Wischtücher</b> (Gammionen, erstklassige Fabrikate) 100 x 100 cm, 100 x 130 cm, 120 x 130 cm ..... 28
<b>Jacquard-Tischtücher</b> sol. Qual., 130x110 cm, 175, 210, 240, 120x130 cm, 275, 310x110 cm ..... 1 <sup>05</sup>	<b>Kissen</b> gute Stoffe, teils mit Spitze, Einsatz, bestickt oder geholt, 1,00, 1,75, 1,25 ..... 98
<b>Betttücher</b> teils mit Hohlsaum, 180x240 cm, 1,80, 1,45, 2,00, 140x220 cm ..... 2,95 ..... 1 <sup>95</sup>	

### Schürzen

<b>Hauskleider</b> aus Indanthrenstoffen ..... 3,95, 2,95 ..... 1 <sup>95</sup>	<b>Hauskleider</b> für extra starke Damen, Sunke-Indigo- und Indanthrenstoffe, 8,75, 7,10 ..... 6 <sup>75</sup>
<b>Kittelschürze</b> ohne Arm, gestreift, Water, amerikanische Wickelform ..... 2,25 ..... 2 <sup>05</sup>	<b>Berufskittel</b> weiß Linon, gutstehende Form ..... 2,25 ..... 2 <sup>05</sup>
<b>Gummischürze</b> mit kleinen Schönheitsfehlern ..... 1,10, 88 ..... 45	

### Gardinen

<b>Vorhangstoffe</b> Indanthren, ca. 120 cm breit, Meter jetzt 1,25 ..... 85	<b>K'seid. Dekorationsstoffe</b> indanthren, 1,20 cm breit ..... jetzt Meter 2,45 ..... 2 <sup>35</sup>
<b>Gardinen-Spannstoffe</b> einfach breit, Netzgewebe ..... jetzt Meter 30 ..... 48	<b>Landhausgardinen</b> weiß und farbig indanthren ..... jetzt Meter 68, 50 ..... 35
<b>Gardinen-Voile</b> doppeltbreit, indanthren, jetzt Meter 2,50, 1,80 ..... 1 <sup>55</sup>	

### Schuhwaren

<b>Damen-Hausschuhe</b> bunte Farben, Ledersohlen, sehr preiswert	<b>Kinderstiefel</b> Braun und beige, Größe 18/22
<b>Damen-Kreuzspange</b> beige mit brauner Konfektion Lack, Absatz, ein reizender Schuh	<b>Damen-Trotteurschuhe</b> Spanne und Schott, braun und beige
<b>Flechtschuhe</b> Spanne und Form in vielen Ausführungen und Farben	

### Modewaren

<b>1 Posten Kragen</b> Crêpe de Chine oder Rips, z. T. leicht angestaubt, 51x22	<b>1 Posten Kragen</b> Jabotkragen, viele andere Formen, Crêpe de Chine, hübschen Spitzen, 51x22
<b>1 Post. Jabotkr. u. Gaf</b> Crêpe de Chine oder Georgette, mit 100% Spitze	<b>1 Posten Cachenez</b> weiß hübsche Muster
<b>1 Posten Gürtel</b> in vielen Farben	

### Herrenartikel

<b>Oberhemd</b> Perkal, unterfütterte, erstklassige Ausführung	<b>Oberhemd</b> Popeline oder Zepelin, gesprochene Neuheiten
<b>Selbstbinder</b> m. passend, tauchen, reine Seide, Garnitur	<b>Herrenhüte</b> rein Haar, Flach, hochgeschliefte Form, angereicht groß
<b>Damenschirme</b> Kunstseide, doppeltbreit, 16 teilig, helle Griffe	

# alsberg

Leue 14217

Ab 15. Juli die neue Sensation Aetherwellenmusik im Erfrischungsraum

Schie  
Re  
E. St  
verhiede  
Läher der  
industri  
Schmerz  
der Weis  
bigung er  
trennan  
war und  
den hat  
die Unter  
15prozent  
mitten ein  
aufstellten  
meint jink  
und Gefe  
Die Unter  
Stuff der  
Ishel aus  
Ishell ein  
führen zu  
wird, nicht  
folgt, bled  
Zuoch  
trüht un  
Ausreden  
Winnung.  
Rümi  
Wollt  
Rein,  
Kampels i  
tationäre  
größenfre  
gegen die  
stigt bei D  
Erhöhung  
Befragung  
Die h  
permanen  
ablauf in  
berungen  
frecht de  
wilde es  
überhaupt  
betriebs  
eben von  
zu erwart  
Gewerlich  
gegen den  
im Markt  
für d  
20 35  
gleich  
Wie wer  
näre Ran  
Stwifs d  
entgegen  
Die Be  
ten Ber  
ebenfalls  
für den 2  
Metalla  
und Arbeit  
Süd, und  
Fred  
Bühler-Pro  
Vor ein  
Bühler, ihre  
Tischzeit für  
werden folgen  
V



# Rote Betriebsräte mobilisiert die Belegschaften zum Kampf für Arbeit und Brot! Wählt Delegierte zum Landeskongreß der RGO am 3. August!

Schiedsspruch mit Lohnabbau für die Glasarbeiter

## Reformistischer Verrat an den Glasarbeitern

Die Unternehmer fordern weiteren Lohnabbau

E. St. Die Glasindustriellen haben, nachdem sie schon in verschiedenen Teilen des Reiches durch Senkung der Afford-Löhne den Lohnabbau durchzuführen, jetzt in der Weichholglasindustrie einen neuen Sieg errungen. Bekanntlich hatte der Schlichterband der Glasindustriellen in den Gruppen 1 bis 5 der Weichholglasindustrie den Lohnabbau genehmigt. Die Kündigung erfolgte, nachdem die Bertellkommission des Fabrikarbeitersverbandes beim Unternehmerbund Reichsrat erschienen war und vergeblich um einjährigen „Wirtschaftsfrieden“ gebittet hatte. Die Bitte um Wirtschaftsfrieden beantworteten die Unternehmer mit der Kündigung und der Forderung eines 12prozentigen Lohnabbaues. Erst jetzt vollführten die Reformisten ein Scheinmandat, indem sie pro forma Forderungen aufstellten, von denen sie selbst sagten, daß sie nicht ernst gemeint sind, und es auch verhinderten, daß in den Mitglieder- und Belegschaftsversammlungen darüber abgestimmt wurde. Die Unternehmer erklärten ganz höhnisch, daß sie auf diesen Bluff der Reformisten nicht hereinfallen. Der Geweiler Döschel aus Wapern schloß mit dem Unternehmerbund Reichsrat schnell einen Separatvertrag, den Frieden unter allen Umständen zu wahren, und falls in den anderen Hütten getreift wird, nicht zu kämpfen, dafür aber, falls ein Lohnabbau erfolgt, diesen auch für die Lohngruppe 6 zu übernehmen.

Wochenlang wurden die Glasarbeiter hingerhalten, vertrieben und belogen. Die Reformisten erfinden immer neue Ausreden und Manöver, um ja zu verhindern, daß die Kampfplumme, die in den Hütten ist, zum Durchbruch kommt und

die Glasarbeiter mit Streik die ihnen zustehende Lohnerhöhung erkämpfen. Endlich tagte am 3. und 4. Juli die Schlichtungskammer unter dem Vorsitz des Landesrichters Böhm aus Nürnberg. Von den Reformisten waren in der Schlichtungskammer Müller, Wulke und Hoffmann. Es wurde ein Schiedsspruch für die Gruppen 1 bis 3 der Weichholglasindustrie gefällt. Der Schiedsspruch lehnte die Lohnsätze, die seit Mai und Juni 1929 bestanden haben, wieder in Kraft, und zwar mit einer Gültigkeitsdauer bis zum 30. Juni 1931. Die reformistische Zeitung schreibt dazu:

„Im Schiedsspruch liegen Härten, und zwar, daß es unmöglich war, wenigstens die Zeilöhner etwas aufgebessert zu sehen.“

Das ist das für den ganze Kommentar, der gegeben wird, und damit leiten die Reformisten ihre schmutzigen Betrugsmanöver fort. Die im vergangenen Jahre festgesetzten Löhne waren keine garantierten Mindestlöhne, sondern Richtlöhne, die längst von den Unternehmern gekent wurden. Die Löhne der sogenannten Zeilöhner liegen aber so niedrig und sind durch das Steigen der Preise, durch Kurzarbeit, zeitweilige Entlassungen so entwertet, daß sie fast die Hälfte des Realwertes eingebüßt haben. Der jetzige Schiedsspruch ermöglicht auch weiterhin, die Affordlöhne zu senken und unter die Richtlinien hinunterzugehen.

Der Verband propagiert die Annahme des schandhaften Schiedsspruches. Seine aufgelisteten Forderungen hat er längst in den Papierkorb geworfen.

Die Unternehmer denken aber nicht daran, nachzugeben, sondern sie werden den Schiedsspruch ablehnen, um entweder durch neue Verhandlungen oder durch Ausparierung resp. diktatorischen Lohnabbau ihre Forderungen durchzusetzen.

Für die Glasarbeiter besteht jetzt die Aufgabe, sofort alle Kräfte zum Abwehr- und Angriffskampf einzusetzen. Nur im Angriff liegt der Erfolg. In allen Hütten und Zählstellen muß sofort Stellung genommen werden. Es gilt, die vorbereitenden Kampfleistungen zu wahren. Nur so wird es gelingen, dieses abgeleitete Spiel zwischen reformistischen Führern und Unternehmern, das leider noch nicht alle Arbeiter durchschauen, zu durchkreuzen. Die Kämpfe in Mansfeld und im Ruhrgebiet müssen auch für die Glasarbeiter das Signal sein, unter Führung der RGO ihre berechtigten Forderungen durchzusetzen.

## Kämpft für euch, dann helft ihr uns!

Wollt ihr diesen Kampf der kämpfenden Mansfelder Arbeiter ignorieren?

Nein, das könnt ihr nicht, denn der Sieg der Mansfelder Kämpfers ist auch euer Sieg! Schart euch noch fester um die revolutionäre Gewerkschaftsopposition. Wählt Delegierte zur Bezirkskonferenz der RGO. Marschiert am 1. August als Protest gegen die imperialistischen Kriegsvorbereitungen geschlossen auf und steigt bei diesem Aufmarsch, daß ihr gewillt seid, den Kampf für Erhöhung der Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich zu führen.

## Gächssische Metallarbeiter rüsten!

In der Betriebsparalyse von Gächter und Kühne, Helldorf, wurde nach einem Referat des Kollegen H. über den „Tarifabschluss in der Metallindustrie“ und „Was bedeutet der 2. Landeskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition?“ folgende Entschließung einstimmig angenommen:

### „Entschließung.“

Die heute, am 3. 7. 30, von der RGO einberufene Betriebsparalyse von Gächter u. Kühne nahm Stellung zum Tarifabschluss in der Metallindustrie und stellt sich hinter die Forderungen der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Sie spricht der Bürokratie des DMB das schärfste Mißtrauen aus, welche es bis heute noch nicht für notwendig befunden hat, überhaupt Forderungen aufzustellen, geschweige denn die Arbeiterkraft zum Kampf aufzurufen. Die Arbeiterkraft hat eben von der sozialfaschistischen Verbandsführung nichts mehr zu erwarten und muß sich deshalb immer fester um die revolutionäre Gewerkschaftsopposition scharen und den Kampf organisieren gegen den geplanten Lohnabbau und die Verschlechterungen im Manteltarif.

für den 7-Stunden-Tag bei vollem Lohnausgleich, 20 Pf. Lohnerhöhung, gleichen Lohn für gleiche Arbeit!

Wir werden alles daran setzen, um eine einheitliche revolutionäre Kampffront herzustellen, um auch mit der Waffe des Streiks den Lohnabbau und Verschlechterungen des Unternehmertums entgegenzutreten zu können.

Die Versammlung protestierte weiterhin gegen die geplanten Verschlechterungen in der Krankenversicherung und wählte ebenfalls einen Delegierten zum 2. Landeskongreß der RGO für den 2. und 3. August nach Dresden.

Metallarbeiter! Nehmt überall Stellung zu euren Lohn- und Arbeitsbedingungen, stellt euch hinter die Forderungen der RGO, und nehmt den Kampf auf!

## Streker Vorstoß der Unternehmer abgewiesen

Wähler-Proleten in Freital lehnen den Ueberstundenvorschlag der Unternehmer ab (Arbeiterkorrespondenz)

Vor einigen Tagen teilte die Betriebsleitung der Firma Wähler, Freital, dem Bezirksrat mit, daß in der Abteilung Tischlerei täglich, 6 Wochen lang, zwei Ueberstunden geleistet werden sollen.

Einstimmig lehnten in der letzten Betriebsparalyse die Kollegen das Angebot, jeden Tag zwei Ueberstunden zu leisten, ab. Proleten, lehnt jede Ueberstunde ab! Kämpft mit der RGO um den Siebenstundentag, die Vierzigstundenswoche! Entsendet Delegierte zum Landeskongreß der RGO am 2. und 3. August in Dresden. Verlangt Einstellung von erwerbslosen Arbeitern in den Betrieben!

## Rein Bauarbeiter nach Frankreich!

Zum Lohnkampf der französischen Holzarbeiter und Zimmerer

Die französischen Holzindustriellen versuchen, eine große Anzahl Holzarbeiter und Zimmerer aus Deutschland nach Frankreich und vor allen Dingen nach Elsaß-Lothringen anzuwerben.

Das geschieht unter falschen Versprechungen und unter Mitwirkung der Arbeitssämter in den süddeutschen Landesgebieten. Von den französischen Kollegen und Kameraden wird uns dazu mitgeteilt, daß die Arbeitsverhältnisse in Elsaß-Lothringen äußerst traurige sind. Es gibt keine tariflich festgelegten Lohn- und Arbeitsbedingungen. Die Unternehmer versuchen mit allen Mitteln, die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter zu unterdrücken. Ausländische Arbeiter, die sich nicht willenlos ausbeuten lassen, werden auf Veranlassung der Unternehmer aus dem Lande ausgewiesen. Der Lohn beträgt vier Franken, d. h. nicht einmal 60 Pfennig die Stunde. Auch die Affordverdienste sind nicht weit höher. Die Unfallgefahr steigt durch die größere Anwendung von Maschinen, die keine genügenden Schutzvorrichtungen haben. Ebenso sind die hygienischen Einrichtungen äußerst mangelhaft.

Die Holzarbeiter und Zimmerer wehren sich gegen diese Zustände. Es fanden bereits größere Streiks in Straßburg, Paris usw. statt. Augenblicklich stehen wiederum zahlreiche Arbeiter vor einer Bewegung. Am 16. Juli werden voraussichtlich die Holzarbeiter und Zimmerer in Metz in den Streik treten. Die Unternehmer versuchen darum, besonders aus Deutschland Kollegen herüberzulockern, damit sie den Streikenden in den Rücken fallen können.

Die deutschen Holzarbeiter werden viele Hoffnungen der französischen Unternehmer jedoch zerstreuen. Sie werden vollste Solidarität üben und nicht eher eine Arbeit in Elsaß-Lothringen annehmen, bevor nicht die dortigen Bewegungen erfolgreich abgeschlossen sind. Kein deutscher Holzarbeiter und Zimmerer wird sich hergeben als Lohnrücker gegenüber den französischen Kollegen aufzutreten.

## Der republikanische „Rechtsstaat“ und die Not der Arbeiterschaft

Birna. Vom Verstand der Opfer des Krieges und der Arbeit wird uns geschrieben:

Schon wiederholt haben wir uns mit dem „Konkurs“ der Firma Gebr. Hirsch in Birna („Alte Hütte“) befaßt. Immer offenkundiger trat zutage, wie sich dabei die „Besserstellerten“ auf Kosten der Arbeiterschaft schadlos zu halten suchten. Im April gestellten wir bereits die sogenannte „Miettschuld“ der Arbeiter, wobei mit Zahlungsbefehl und Offenbarungseid den Arbeitern zu Schulden verholten werden soll. Die Arbeiter verlangten aber ihren rückständigen Lohn. Im Juni ein neues Mandat. Dem Arbeiter W. wurde mitgeteilt, daß ihm jetzt von 81,19 RM rückständigen Lohn ganze 33,73 gegeben werden sollte, von denen er jetzt 10 Prozent erhalte. Gleichzeitig hatte man die „Miettschuld“ in Rechnung gestellt in Höhe von 91,76 RM. Abschlag 3,37 RM, so daß die Miettschuld nunmehr noch 88,43 Reichsmark beträgt. Dieses Beispiel wirkt geradezu aufreizend, wenn man bedenkt, daß der Lohn des W. ebenfalls noch 101,22 RM restierenden Lohn von der Firma zu erhalten hatte. Anstatt 192,41 RM rückständigen Lohn zu erhalten, hat sie jetzt noch 88,43 RM Schulden bei der Firma Gebr. Hirsch. Im Juli stellte sich weiter heraus, daß die Beiträge für die Invalidenversicherung auch nicht geklebt wurden, obwohl die Abzüge den Arbeitern verbucht sind. Sogar die alten Invaliden müssen jetzt darunter leiden, weil bei der Rentenberechnung die fehlenden Marken nicht in Rechnung gestellt worden sind. Wir machten die Firma sowohl als auch das Versicherungsamt hierauf aufmerksam und stellten dabei an den Konkursverwalter folgende Anträge:

1. Wann gedenken Sie, als Konkursverwalter der Firma Gebr. Hirsch in Birna, die rückständigen Beitragsmarken bei der VA Sachsen zu begleichen, damit Herr H. endlich in den Genuß seiner vollen Rente kommt?
2. Wie gedenken Sie den entstandenen Schaden für Herrn H. auszugleichen?
3. Welche Regelung wollen Sie treffen, damit eine weitere Schädigung der übrigen Arbeiter der ehemaligen Firma Gebr. Hirsch verhindert wird?

Anstatt nun vom Konkursverwalter Fernab darüber Auskunft zu erhalten, vertritt sich dieser Herr hinter die Konkursordnung. Wenn danach nach dieses Herrn Ansicht und ebenfalls nach der Konkursordnung diese Maßnahmen „zu Recht“ bösen, ist unsere Behauptung, daß die heutige kapitalistische „Ordnung“ dem Arbeiter noch das Letzte nimmt, wiederum aufs neue bewiesen. (AR 1578)

## Bericht des Konsumvereins Vorwärts

Vom Konsumverein Vorwärts erhalten wir folgende Zuschrift:

Am 30. Juni 1930 beendete der Konsumverein Vorwärts für Dresden und Umgegend sein 42. Betriebsjahr. Das Umfahergebnis der Genossenschaft in diesem Jahre ist der Ausbruch der außerordentlich schwierigen Wirtschaftslage, die sich zwar in allen Teilen Deutschlands, in Sachsen aber besonders stark fühlbar für die Mitglieder der Genossenschaft auswirkte. Der Gesamtumsatz im verfloßenen Betriebsjahr betrug 55,2 Millionen Reichsmark. Mit 45 003 000 Reichsmark gleich 81,48 vom Hundert bestreitet die Gruppe der Lebensmittelversorgung den größten Teil des Umlages. Die Abteilung für Web-, Wirt-, Schuhwaren und Hausat ist mit 16,52 vom Hundert oder 10 228 000 Reichsmark am Gesamtumsatz beteiligt. In den 4 Bäderbetrieben einschließlich Konditorei wurden Badwaren im Werte von 7 948 000 Reichsmark hergestellt, das sind 14,5 vom Hundert des Gesamtumsatzes. Der Wälzumsatz wurde von 4 829 085 Liter im Vorjahre auf 5 526 485 Liter im Berichtsjahre gesteigert. Eine betriebliche Entwicklung zeigt der Umlauf in den Fleischwarenerzeugungsstellen, der 4 940 219 Reichsmark gegenüber 4 101 073 Reichsmark im Vorjahre betrug. Die Steigerung beträgt 839 146 Reichsmark gleich 20,46 vom Hundert. Am Gesamtumsatz sind die Fleischwarenerzeugungsstellen mit 8,94 vom Hundert beteiligt. Der Konsumverein Vorwärts unterhält zur Zeit 214 Verteilungsstellen. Im 42. Betriebsjahr wurden 6 Lebensmittel-, 1 Badwaren- und 8 Fleischwarenerzeugungsstellen eröffnet. Der Genossenschaft gehörten am 30. Juni 1930 80 406 Mitglieder an. Die Sparleistungen haben trotz der großen Wirtschaftskrise auch in diesem Jahre eine beträchtliche Steigerung erfahren. Den Einzahlungen von 9 Millionen Reichsmark stehen 6,2 Millionen Reichsmark Rückzahlungen gegenüber, so daß sich der Bestand der Sparguthaben der Mitglieder von 15 769 754 Reichsmark am 1. Juli 1929 auf 10 680 624 Reichsmark am 30. Juni 1930 erhöht hat. Die Zahl der Grundstücke wurde von 159 im Vorjahre auf 186 im Berichtsjahre vermehrt. Der erste Bauabschnitt auf dem Neubaugelände geht seiner Vollendung entgegen, so daß damit zu rechnen ist, daß die Fleischwarenerzeugung und -verarbeitung etwa am Ende dieses Jahres im eigenen genossenschaftlichen Herstellungs- und Verarbeitungsbetrieb aufgenommen werden kann.

Die Tätigkeit des Konsumvereins Vorwärts im 42. Betriebsjahr läßt erkennen, daß am Ausbau der genossenschaftlichen Gemeinwirtschaft nach besten Kräften gearbeitet wurde. Es ist die Aufgabe aller Verbraucher, die eine Umgestaltung der Wirtschaft und eine gerechte Verteilung der wirtschaftlichen Erträge erstreben, durch ihre Bedarfsdeckung in den Konsumvereinen an der Errichtung der Gemeinwirtschaft mitzuarbeiten.

## „Der Fabrikarbeiter“

Die Reichszeitung der oppositionellen Fabrikarbeiter aller Branchen (Chemie, Kunststoffe, Gummi, Papier, Zucker, Glas, Keramik) erscheint demnächst. Die Zeitung ist ein unentgeltliches Organ für die revolutionären Fabrikarbeiter, und die Funktionäre und Anhänger der RGO sind verpflichtet, sofort die Vorarbeiten für den Betrieb zu beginnen. Die Bestellungen sind zu richten an die Bezirksleitungen oder an die Reichsleitung der revolutionären Fabrikarbeiter, Berlin C 25, Wendingerstr. 8. Artikel und Materialien sind gleichfalls an diese Adresse zu senden.

Verantwortlich für Inhalt und Gewerkschaftliche: Ernst Gansel. Red.: H. K. Heller; für Politik, Sport und Kunst: Martin Spod. Druck: für Verleger: Arthur Buxtorf, Dresden. — Verleger: Dresden, Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden — Prof. Bruno Billie Dresden

# Weiße Zähne: Chlorodont

# SPD. und die Fememörder / Von Wilhelm Pieck

## 1. Die Vorbereitung eines neuen Verbrechens

Die sozialdemokratische Presse führt aus Anlaß der im Reichstag angenommenen Fememörder-Amnestie einen wahren Beistand an Heuchelei und Wutgeschrei auf. Besonders die Redakteure des Zentralorgans der SPD, gebärden sich dabei wie wackere Derwische. Die kommunistische Reichstagsfraktion wird wegen ihrer Zustimmung zur Amnestie mit den plumpsten Schimpfwörtern bedacht. Herr Stampfer stellt mit höchstem Pathos im „Vorwärts“ gegenüber der kommunistischen Parteileitung die Frage:

„Ob ein Führergesindel am Ruder bleiben kann, das für Fememörder eine nur durch Seelenverwandtschaft zu erklärende Sympathie hat, dessen Hauptkampfmittel der Schacher ist, dem es völlig gleichgültig ist, womit es ihn treibt, und das auch die Ehre, wenn es sich ein bescheidenes Quantum dieses Gutes getettet hätte, feilhalten würde.“

Gegenüber einer solchen wüsten Schimpferei könnten sich die Kommunisten mit dem Hinweis auf das landläufige Sprichwort begnügen: „Wer schimpft, hat unrecht!“ Aber dieses von der SPD. aufgeführte Theater bedarf einer gründlichen Beleuchtung, damit die Arbeiter erkennen, daß mit diesem Theater die Vorbereitung eines neuen Verbrechens an der Arbeiterklasse maskiert werden soll.

## Ein Manöver der Koalitionssehnsucht

Die SPD. benutzte die Amnestie im Reichstage zu einem parteipolitischen Manöver, um sich damit die Basis für eine neue Regierungskoalition vor allem mit dem Zentrum zu schaffen. Daß die SPD. zu einer neuen Regierungskoalition bereit ist und dafür die schlimmsten Verbrechen an der Arbeiterklasse begangen würde, steht außer Frage. Darum gab sich Landsberg im Reichstage so große Mühe, das Zentrum für eine Ablehnung der Amnestievorlage zu bewegen. Da das Zentrum auf dieses Liebeswerben nicht einging, wollte die SPD. dem Zentrum wenigstens beweisen, daß ohne die SPD. die Amnestie nicht zu haben sei, weil eine Zweidrittelmehrheit dafür vorhanden sein muß. Dabei rechneten die Sozialdemokraten auf die Unterstützung der Kommunisten. Als diese aber in der Schlußabstimmung für die Amnestie stimmten, kannte die Wut der SPD. über ihr zerfallenes Spiel keine Grenzen.

## 2. Warum die Kommunisten für die Amnestie stimmten!

Die Kommunisten hatten bereits am 11. Oktober 1929 einen Amnestiegesetzentwurf eingebracht, wonach die Amnestie bis zum Tage ihres Erlasses ausgedehnt werden sollte auf alle Straftaten, die aus politischen Beweggründen begangen worden sind. Sie betraf also alle rechtssträftigen Urteile und anhängigen Strafverfahren. In diesem Gesetzentwurf waren von der Amnestie ausdrücklich ausgeschlossen alle Personen, die sich an den Mordtaten oder Verschwörungen der Rechtsverbände beteiligt hatten, also auch die Fememörder.

Von den Deutschnationalen war unter dem 12. Juni 1929 ebenfalls eine Amnestie gefordert worden, die sich aber nur auf die Tötungsdelikte erstrecken sollte, die in der Amnestie vom Sommer 1928 ausdrücklich ausgenommen waren. Damit wollten die Deutschnationalen die Fememörder vor jeder weiteren Strafverfolgung bewahren. Als Ziel, bis zu der die Amnestie Geltung haben sollte, war von den Deutschnationalen der 1. Januar 1928 gesetzt worden.

## SPD. für die bürgerliche Klassenjustiz

Die Kommunisten haben im Ausschuss einen energischen Kampf um die Erweiterung der Amnestie auf alle politischen Straftaten geführt, die besonders in den letzten Jahren als Hochverrat, Zerschlagungsarbeit, Fortführung des Roten Frontkämpferbundes u. a. von den Gerichten zur Verhängung der schärfsten Strafen gegen die Arbeiterschaft benutzt wurden. Hier hat sich vor allen Dingen das Reichsgericht mit seiner berüchtigten Konstruktion des Hochverratsbegriffs hervorgetan. Mehrere hundert Arbeiter sitzen deswegen in den Kerker der deutschen Republik. Die Sozialdemokraten nahmen von vornherein eine völlig ablehnende Haltung gegenüber dem kommunistischen Amnestieantrag ein, der, wie schon gesagt, ausdrücklich die Fememörder von der Amnestie ausschließen wollte. Die SPD. wollte überhaupt keine Amnestie, weil sie angeblich das „Rechtsbewußtsein“ erschüttere. Die SPD. will also unter allen Umständen die bürgerliche Klassenjustiz schützen.

Die bürgerlichen Mittelparteien waren dagegen nur bereit, eine Amnestie zu beschließen, die sich nur bis zum 1. September 1924 erstreckte, also im wesentlichen auf die vor dieser Zeit festgestellten Fememörder zugeschnitten ist. Unter diese Amnestie fallen aber auch die Tötungsdelikte, die von Arbeitern im politischen Kampfe bis zu diesem Zeitpunkt begangen und bei der Amnestie im Sommer 1928 ausdrücklich von einer Amnestie ausgeschlossen wurden. Von der Amnestie werden immerhin ungefähr 10 bis 12 Arbeiter erfaßt werden, die noch hohe Kerkerstrafen abzuhängen haben. Vor allem befindet sich darunter unser Genosse Margies, um dessen Freilassung schon bei der Amnestie im Sommer 1928 ein heftiger Kampf von den Kommunisten geführt wurde.

Da zum Erlaß einer solchen Amnestie eine Zweidrittelmehrheit im Reichstage erforderlich ist, besaßen sich die bürgerlichen Parteien in ziemlichem Berlegenheit, da sie nicht über diese Mehrheit verfügten. Diesen Umstand suchten die Kommunisten auszunutzen, um die bürgerlichen Parteien zu einer Erweiterung der Amnestie zu zwingen. Deshalb haben sie sowohl im Ausschuss und im Plenum des Reichstages den Amnestiegesetzentwurf, so wie er von den bürgerlichen Parteien vorgelegt wurde, bekämpft.

Als vor der Schlußabstimmung für die Kommunisten stand, daß eine Erweiterung der Amnestie nicht zu erreichen war, stand vor ihnen die Entscheidung, entweder die Amnestie anzunehmen und damit zu erreichen, daß wenigstens die zu schweren Kerkerstrafen verurteilten zehn bis zwölf Arbeiter aus der Kerkerhaft befreit werden oder die Amnestie abzulehnen und damit unsere Klassengenossen weiterhin den Kerkerqualen auszuliefern. Bei dieser Gegenüberstellung fiel den Kommunisten die Wahl nicht schwer. Sie hatten schon in der zweiten Lesung durch ihren Sprecher erklären lassen, daß sie um die Freiheit eines jeden einzelnen proletarischen politischen Gefangenen kämpfen, und daß

## Sollen sie wieder um die Amnestie betrogen werden?



Margies Gücheler Karl Peters Josef Müller mit vielen anderen 1928 trotz Amnestie im Kerker festgehalten.

sie um ihrer Befreiung willen auch die Amnestierung der Fememörder in Kauf nehmen, wenn die Befreiung der proletarischen Gefangenen nicht anders zu erreichen ist.

Die Kommunisten fielen also nicht um, wie es die Sozialdemokraten behaupten, wenn sie der Amnestie ihre Zustimmung gaben. Wenn die Kommunisten noch in der zweiten Lesung den schärfsten Kampf gegen die Begrenzung der Amnestie führten und diese ablehnten, so aus dem einfachen Grunde, die Befreiung dieser Gefangenen zu erzwingen. Aber es wäre ein Verbrechen der Kommunisten gewesen, wenn sie auch in der Schlußabstimmung die Amnestie ablehnten und damit den Proletariern die Freiheit vorenthalten hätten, die innerhalb dieser begrenzten Amnestie aus den Kerker der deutschen Republik befreit werden.

Dieses Verbrechen beging aber die Sozialdemokratie. Deshalb sucht sie durch Erfindung von allerlei Geschichten haben abzulenken, wie von einem angeblichen Anschluß der Kommunisten mit den Rechtsparteien, ihren Bittgängen zu dem Justizminister und andere dummsinnige Verleumdungen mehr. Daß bei einem solchen untrüben Geset, bei dem es um wichtige Arbeiterinteressen geht, auch die Kommunisten mit den Gegnern verhandeln müssen, ist selbstverständlich. Das trifft sogar auf die Wirtschaftskämpfe in den Verhandlungen mit dem Unternehmertum zu.

Die Kommunisten untercheiden sich aber von den Sozialdemokraten auch dadurch, daß sie bei solchen Verhandlungen nicht ihre grundsätzliche Kampfstellung gegenüber dem Gegner preisgeben, sondern um die aufgestellten Forderungen kämpfen. Die SPD.-Führer sind dagegen durch ihre Koalitionspolitik die Verbündeten der Klassenfeinde des Proletariats geworden und verüben mit ihnen jede Schandtat gegen die Arbeiterklasse, um deren Sieg zu hindern.

## 3. Die SPD. und die Fememörder

Im Reichstag und in der sozialdemokratischen Presse führte die sozialfaschistische Führerclique eine bodenlose Heuchelei auf, indem sie sich als Feinde der Fememörder hinstellten und sich über deren Taten stillschweigend entzogen. Es ist im Reichstag und in der Presse schon anlässlich der Beratungen der Amnestie im Sommer 1928 auf die engen Beziehungen hingewiesen worden, die zwischen der sozialdemokratischen Führerclique und den Fememörderbänden bestanden haben. Auch in den letzten Fememörderprozessen haben die Fememörder begonnen, über die Mordaufträge auszulassen, die ihnen auch im Einvernehmen mit sozialdemokratischen Staats- und Polizeibeamten erteilt worden waren.

Die SPD. weiß auch, daß an der Durchführung der noch ausstehenden Fememörderprozesse weder die Regierung, noch die Gerichte interessiert sind, und daß sie „im Interesse der Staatssicherheit“ unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden würden, wenn sie überhaupt noch zur Durchführung gelangen. Daß aber auch in diesem Falle die Fememörder mit keiner allzu hohen Strafe zu rechnen haben und ihnen diese dann noch in schneller Frist erlassen wird, auch das weiß die SPD. Es sitzen doch überhaupt nur noch zwei Fememörder im Gefängnis.

## Sozialdemokraten begnadigen Fememörder

Besonders ein Vorgang zeigt die ganze Heuchelei der sozialfaschistischen Führerclique gegenüber den Fememördern auf. Der Advokat Landsberg führte eine solche Heuchelei im Reichstage unter Schilderung der grausamen Ermordung des Schützen Panier durch vier Fememörder auf. Er appellierte damit besonders an das Zentrum, aber gerade diese vier Fememörder sind von der sozialdemokratisch-bürgerlichen Koalitionsregierung in Preußen wegen „guter Führung“ im Gefängnis begnadigt und auf freien Fuß gesetzt worden.

Auch die Fememörderbände, die im Jahre 1923 von Kührin und Spandau aus unter Führung des Majors Buchner einen Putsch unternahmen, wurden von dem sozialdemokratischen Innenminister Severing begnadigt und ihnen freier Abzug, sogar mit Waffen eingeräumt.

Wie verlogen im übrigen diese Bande ist, zeigt sich auch darin, daß sie auch 1928 bei der Beratung der Amnestie im „Vorwärts“ erklärte, daß eine Freilassung der proletarischen politischen Gefangenen nicht ohne gleichzeitige Amnestierung der Fememörder in Frage käme, und daß die Kommunisten nicht ernsthaft für eine Amnestie kämpften, weil sie die Fememörder von der Amnestie ausschließen wollten.

## 4. Fememord und SPD.-Arbeitermord

Wie wenig die sozialfaschistische Führerclique berufen ist, sich über die schrecklichen Mordtaten der Fememörder zu entziehen, soll an den Mordtaten dargelegt werden, die unter ihrer Führung an der Arbeiterschaft verübt worden sind. Unendlich groß ist das Register dieser Mordtaten. Nur einige seien herausgegriffen:

Es ist nicht Landsberg, der als Volksbeauftragter neben anderen Sozialdemokraten im Jahre 1919, am Tage vor Weihnachten, das Artilleriefest der Truppen des Generals Lequis gegen die im Schloß inquartierten roten Matrosen richtete und dadurch viele ermordete rote Matrosen auf dem Gewissen hat?

Sind es nicht die sozialdemokratischen Führer, die durch ihre maßlose Hege gegen Rosa Luxemburg und Karl Liebk

necht die intellektuelle Schuld an dem unerhörten Mordtrag tragen, der an ihnen durch die Kiste-Offiziere verübt wurde?

Ist nicht Rosa die persönliche Freund des Mordhelfers Hauptmann Pabst? Wurden diesem nicht auch nach seiner Flucht Pension aus der Staatskasse gezahlt?

Wurde nicht der Mordhelfer des Genossen Leo Jagschke — Tauschid — von dem sozialdemokratischen Finanzminister Severing zum Polizeioffizier befördert?

Tragen nicht der ehemalige Reichspräsident Ebert und der bayerische sozialdemokratische Ministerpräsident Hoffmann die Schuld an der runderückigen Erhebung von Eugen W. v. v. im Juni 1927?

Was nicht der Sozialdemokrat Rosa dem General Maier den Auftrag zu mörderischen Feldzügen gegen die Arbeiterklasse im Jahre 1919?

Liegt nicht der Sozialdemokrat Severing im Jahre 1921 im Rheinland die gegen den Kapp-Putsch kämpfenden Arbeiter niederzutreten?

Sind es nicht die Severing und Göring, die im Jahre 1921 in Mitteldeutschland Hunderte von Arbeitern niederschlugen?

Was es nicht der sozialdemokratische Reichspräsident Ebert, der im Jahre 1923 die Reichswehr in Sachsen und Thüringen einmarschieren ließ, um die Arbeiter niederzuschlagen?

O, diese sozialfaschistischen Heuchler über die Fememörder! In ihren Händen liegt das Blut von 15 000 erschlagenen Arbeitern und den besten ihrer Führer! Wenn sich so ein Putsch auf die Tribüne des Reichstages stellt und Krollschreien die die Schaulustigkeit der Fememörder vergeltet, die nie vergeben werden könnten, so wird dieser Mensch mit samt seinem Kampus nicht mehr vor Scham rot. Die ist bei ihnen längst zu Hunderten entflohen.

## 5. Die SPD. beschimpft die politischen Gefangenen

Den eigentlichen Grund, warum die Sozialdemokraten die Amnestie ablehnten, haben sie in ihrer Wut über den „Vorwärts“ der Kommunisten verraten. Der „Vorwärts“ schreibt am 2. Juli, daß die Kommunisten der Amnestie nur zugestimmt haben,

... um dem kommunistischen „Wärtner“ Kopp die letzten Jahre seiner Verbannung auf 7 1/2 Jahre Verbannung reduzierte Strafe — notabene für drei auseinanderliegende Mordtaten — zu erparten, jenem Wärtner, der als Bezwinger zu seiner politischen Tölpelgelaubtheit insgesamt 2 1/2 Zuchthaus und Gefängnis für mehrere Dutzend Einverleumdungen und gemeine Mordtaten absolviert hat.

Es hieße Margies beleidigen, würde man etwa zu der Infamität einer völlig politisch korrupten Führerclique gehen. Aber die Sozialfaschisten haben sich damit selbst erliefert. Die proletarischen politischen Gefangenen sind in den Augen der Beschreiber an der kapitalistischen Gesellschaft, die die Gnade verdienen. Die Fememörder werden von den Sozialdemokraten in der preussischen Regierung begnadigt, aber Margies und die anderen proletarischen politischen Gefangenen werden in den Kerker der deutschen Republik zugrunde rücken, wie Genosse Kobbich-Meyer im Gefängnis zu Tode gequält wurde.

Darum haben auch die unter Führung von Sozialdemokraten stehenden Länderregierungen für Bremen, Baden, Südburg, Lübeck, Braunschweig, Anhalt, Lippe im Reichstag Einspruch gegen die vom Reichstag beschlossene Amnestie erhoben, um die Kerkerhaft für unsere proletarischen politischen Gefangenen zu verlängern.

## 6. Der Kampf um die Vollamnestie geht weiter

Die wertvollen Massen werden unter Führung der Kommunisten sofort den Kampf für die Freilassung aller proletarischen politischen Gefangenen mit aller Kraft fortsetzen. Die wenigen Klassengenossen, die jetzt auf Grund dieser Amnestie in die kapitalistische Freiheit zurückkehren, werden zur Mobilisierung der wertvollen Massen für diesen Kampf beitragen. Jeder von ihnen wird zugleich eine Anklage gegen die Amnestievereinerung durch die SPD. sein. Die Hunderte von bürgerlichen Schriftstellern, Künstlern und sonstigen Intellektuellen, die sich mit ihrer Unterschrift für den Erlaß einer Vollamnestie für alle proletarischen politischen Gefangenen einsetzten, werden in dieser Kampffront stehen.

Die rote Hilfe Deutschlands, als Kampf- und Hilfsorganisation für die proletarischen politischen Gefangenen und ihre Angehörigen, steht in diesen Kämpfen in vorderster Reihe. Sie zu stärken durch den Beitritt und die Aufbringung der materiellen Mittel, ist die Pflicht aller Beteiligten.

Wir begrüßen die wenigen Genossen, die auf Grund dieser Amnestie die Kerker der deutschen Republik verlassen konnten. Wir kämpfen mit ihnen um unsere Forderung:

**Heraus mit allen proletarischen politischen Gefangenen! Sammelt für den Verteidigungsfonds der Roten Hilfe!**

Heberflü und des  
Die S  
bund von  
für Hans  
die Arbeit  
Die S  
Mansfeld  
gebracht  
berdele  
wurden.  
Ein  
brachte  
den höher  
ist die M  
Kampf d  
ungeschw  
werden.  
Die D  
aus der T  
Dein  
zum Wissen  
ren über d  
für Wissen  
Führt  
etwa das b  
Buch diese  
Nein! Will  
Wissen ver  
so besorg  
stische Büc  
zur Arb  
Buchha  
Flemmin  
Gm. all  
Die  
Nebel tre  
Kranz  
Erwin  
Wir  
Die Dreobn  
Dun  
ständige  
Inseriere  
dauernde  
Erlö  
Vertreter  
Arbeiter  
erwägt  
unter Num  
1725  
Käse, Butter  
und Quark  
vier machen  
Gustav Sch  
Molkereipr  
Heide  
Bahnhofstr  
Farben  
Lacke  
mit natürlichen  
Alumina  
Kostenvoll  
billig  
Verlangen die Pre  
Karl Langha  
Pirna-Bottwer  
Formul 1035  
Streichf. Fa  
Lacke allen  
Schablou  
Pinsel / Bür  
Bohnerwa  
preiswert und  
Lack- u. Farbeng  
Curlflect  
Pirna  
Bahnhofstr. 27, 5



# SAISON Ausverkauf

## Leiler

ZITTAU WEBERSTR.1

Seltengünstige Gelegenheitskäufe in Damen-Kleidern und -Mänteln und Herren-Bekleidung

Als Antwort auf ein Flugblatt, gedruckt von der „Edeka-Verlagsgesellschaft“, wonach infolge „der Ungleichheit der steuerlichen Belastung“ dem Konsumverein in Hamburg Vorteile entstanden seien und aus dem das Publikum dasselbe auch für die OWG schließt, veröffentlichen wir hierdurch Seite 6 unseres letzten Geschäftsberichtes:

An Steuern

zahlten wir vom 1. Juli 1928 bis 30. Juni 1929:

Gewerbesteuer	6 710,36 RM
Vermögenssteuer	2 201,60 „
Aufbringungsteuer	2 169,— „
(Einkommen-)Körperschaftsteuer	17 809,65 „
Autosteuer	3 659,— „
	32 549,61 RM
Umsatzsteuer	33 445,90 „
	65 995,51 RM

Also rund **66000 RM** Steuern zahlte die OWG in einem Geschäftsjahr, das sind über 1100,— RM jede Woche! Sie wird durch die neue Sonderbesteuerung der Konsumvereine noch fast 400,— RM pro Woche ab 1. April 1930 rückwirkend mehr zu zahlen haben.

Wir sind für Veröffentlichung der Steuerlisten, so daß jedermann kontrollieren kann, welche Steuerleistung auch der mittelständlerische Kaufmann bringt.

Der Vorstand der Oberl. Wirtschafts-Genossenschaft Zittau.

SOEBEN ERSCHEINT IN NEUER VERÄNDERTER AUFLAGE



BAND I

N. LENIN

### DER IMPERIALISMUS ALS HÖCHSTES STADIUM DES KAPITALISMUS

Während allen vorangehenden Auflagen nur die russische Ausgabe von 1917 mit den zahlreichen, meist kleinen, aber oft sehr wesentlichen politischen Änderungen und Kürzungen, wie sie der menschenwärtige Verlag vorgenommen hatte, vorlag, bringt diese Neuauflage erstmalig in deutscher Sprache den eigentlichen Text von Lenins Manuskript, 160 Seiten, Ganzseiten 3.— M.

Verlag für Literatur und Politik  
Wien — Berlin SW 61

Und abends trinkt man



## falken Bräu

Gehaltreich und bekömmlich  
HELL nach Pilsner Art  
SPEZIAL und DUNKEL

FALKENBRAUEREI DRESDEN



Scharf zusammengestrichene Preise machen es ratsam, sofort zu kaufen

# Saison-Ausverkauf

## Baumwollwaren

Rohnessel	0,18
Hemdentuch	0,28
Linon	0,42
Stangenleinen	0,58
Linon	0,68
Bettmatt	0,78
Dowlas	0,95

## Wachststoffe

Sportzephir	0,28
Waschmusselne	0,35
K'waschseide	0,45
K'seiden-Toile-Faconne	0,45
K'seidenbelderwand	0,55
Voil-Voile	0,65
Wollmusselne	0,75
K'seiden-Toile	0,95
Hemdenpopeline	0,95
Voil-Voile	1,45
K'seiden-Voile	2,45

## Damen-Konfektion

Zephir-Kleid	0,85
Waschmusselne-Kleid	0,95
Danama-Kleid	1,95
K'waschseiden-Kleid	1,95
Voilvolle-Kleid	2,95
Toile-Kleid	2,95
Trikot-Kleid	3,95
Frauen-Kleid	6,95
Sport-Kleid	7,90
Japon-Kleid	7,90
Reinseid. Toile-de-soie-Kleid	9,75
Nachmittags-Kleid	14,50

Gummi-Mäntel	4,95
Sport-Mäntel	3,95
R'woil. Herrenstoffmäntel	12,50

## Wollwarenhaus

# SAXONIA

Kesselsdorfer Str. 9

## Kleiderstoffe

Tweed-Bordüre	0,50
Kleider-Karo	0,70
Tweed	0,90
Crépe Cold	1,35
Popeline	1,45
Crépe Cold a jour	1,75
Kleider-Karo	1,95

## Seidenstoffe

Rohseide	1,45
K'seiden-Moire	1,95
Japon	1,95
Satin riche	2,45
Trikotsilk	2,85
Honan	2,95
Crépe-Marok-K'seide	2,95
Crépe de Chine	2,95
Crépe Georgette	3,45
Chiffon	4,45
Crépe Georgette	5,45

## Gardinen

Landhaus-Gardine	0,30
Jute-Bettvorlagen	0,70
Spannstoffe	0,90
Schlafdecke	0,90
Möbel-Bezugstoff	1,50
Jute-Läufer	1,20
Korbseidel-Garnitur	1,45
Schlafdecken	2,45
Divan-Decke	3,45
Stiepp-Decken	6,95

## Damenputz

Kinder-Südwester	0,25
Kinderhüte	0,45
Damenhüte	0,75
Damenhüte	1,25
Damenhüte	1,75
Damenhüte	2,75

## Falk & Posener

Hechtstraße 14

In Kranien die hint kommen ledigen, führung folgende gliden hat aus von der Bank an Bedeuts Ralich. Aufbau o Douerar penally Englebe die Foh die Kran tenen p Kranfen gierung Für e der Reich annung sehen, r Bedeuts kommt. I lehn, etn 80 Bros schät lnt Dazu das Mon Das R r te ge n aus lonf gutrift, l Wenn e so hat Bisher da Tage an der Berlin drei Tage Betrag 19 gelbes Joll Anlag die gelbes bis Bisher H 75 Proz kann di Werden d baten für jont des dam 76 9 Angele duchs wä merben m Kranfenge Bei R Bisher das nur für 35 für jeden was nur b im übrigen Die 95 Prozen leitung m liche Behr schränkt. 3 herte zu Kranfenge Mitglieder und für 4

Braun ech oder Lock Herren-Ha Verarbeit Brauner H halbschlan Solider Bindex Herren-Ha oder schw 91aal-Go

# Der Raubzug an den Kranken

## Abbau der Krankentassenleistungen

In den nächsten Tagen soll im Reichstag der Abbau der Krankentassenleistungen beschlossen werden. Die Regierung und die hinter ihr stehenden Parteien beabsichtigen, die Vorläge zu kommen mit dem Abbau der Arbeitslosenversicherung zu erlösen, weil die Beitragsteigerung in der Arbeitslosenversicherung um ein Prozent durch Abbau der Leistungen und nachfolgender Beitragserhöhung in der Krankenversicherung ausgeglichen werden soll. Auch die preußische Regierung hat ausdrücklich ihre Zustimmung zu dem Deckungsprogramm von der Annahme der Abbaupolige gemacht. Die Arbeiterkassen kann an dieser Methode, Gelderentlastung von so weittragender Bedeutung im Handumdrehen zu erledigen, erkennen, mit welcher Raffgierigkeit und Brutalität die herrschende Klasse den Abbau auf sozialpolitischem Gebiet durchführt. Die Vollen der Dauerarbeitslosigkeit sollen gänzlich auf die Arbeiterkassen abgewälzt werden. Da aber der jetzige Stand von 15 Prozent Sozialbeiträge kaum noch überboten werden kann, weil damit die Lohnrentenleistungen erschwert würde, werden kurzweilig die Krankentassenleistungen abgebaut, um dann die Beiträge senken zu können. Das finanzielle Ergebnis wird von den Krankentassen selbst auf über 500 Millionen geschätzt, die Regierung rechnet mit 300 Millionen.

### Für einen Krankenschein soll der Versicherte eine Mark Gebühr zahlen;

Der Reichstag hat sich für 50 Pf. ausgesprochen. Für eine Verordnung sind wiederum 50 Pf. an den Apotheker zu zahlen, was etwa 50 Prozent der Kosten ausmacht, da eine Verordnung bei den Krankentassen im Durchschnitt auf 100 Pf. kommt. Der Arzt erhält für die Behandlung auf einen Krankenschein etwa 1,80 M., bis 1,80 M., so daß auch hier mehr als 50 Prozent der Kosten bereits mit der Krankenscheingebühr bezahlt sind.

### Dazu kommt die Kürzung des Krankengeldes

das schon durch die Lohnkürzungen ebenfalls reduziert wird. Das Krankengeld soll erst vom vierten Werktag an gezahlt werden. Nur wenn Sonn- und Feiertage auf sonst Arbeitstage sind, was nur für wenige Berufsgruppen zutrifft, kommen sie zur Anrechnung.

### Wenn ein Arbeiter kurz vor Festtagen erkrankt, so hat er nicht nur drei, sondern fünf Wartetage durchzumachen

Bisher haben die Kassen das Recht, durch Satzungen vom ersten Tage an Krankengeld zu zahlen. 6275 Kassen mit 71,2 Prozent der Versicherten haben durch Satzung eine kürzere Wartezeit als drei Tage eingeführt. Das durchschnittliche tägliche Krankengeld betrug 1928 nur 2,22 Mark. Für die Bemessung des Krankengeldes soll aber in Zukunft der Lohn noch über 8 Mark außer Anschlag bleiben, bis 10 Mark, so daß der Höchstsatz des Krankengeldes bis 50 Prozent des Grundlohnes nur 4,50 Mark beträgt.

### Bisher konnten die Kassen des Krankengeld auf 75 Prozent des Grundlohnes erhöhen, jetzt aber kann die Kasse erst von der siebenten Woche an 60 Prozent zahlen

Werden durch Satzung Zuschläge für Angehörige beschlossen, so dürfen für den Ehegatten nur 10 Prozent, für ein Kind 5 Prozent des Grundlohnes gezahlt werden. Der Höchstsatz beträgt dann 75 Prozent.

Angestellte, denen nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches während einer Krankheit noch 8 Wochen Gehalt gezahlt werden muß, sollen in Zukunft während dieser Zeit kein Krankengeld mehr erhalten.

Bei Krankenhauspflge konnte die Kasse den Angehörigen bisher das volle Krankengeld als Hausgeld zahlen. Jetzt darf nur für Versicherte mit mehr als einem Angehörigen 5 Prozent für jeden Angehörigen bis zur vollen Höhe gezahlt werden — was nur bei einer Familie mit 10 Kindern eintreten würde — im übrigen nur die Hälfte des Krankengeldes.

Die Familienkrankenhilfe, die bisher von 85 Prozent der Kassen freiwillig eingeführt ist, soll Wertschätzung werden. Dabei wird aber die Bezugsdauer für ärztliche Behandlung und Krankenhauspflge auf 13 Wochen beschränkt. Die Kosten für Arznei- und Heilmittel erhält der Versicherte zur Hälfte zurück. Nach dem Jahresbuch der Krankentassen haben diese bereits für 60,3 Prozent ihrer Mitglieder die Familienhilfe länger als 13 Wochen gewährt und für 45,6 Prozent der Mitglieder Arznei- und Heilmittel

noch geliefert. Die geleistete Einführung der Familienhilfe bedeutet also eher eine Verschlechterung als Verbesserung. Damit aber nicht genug. Die Kassen erhalten durch die Vorläge noch das Recht, nicht nur bei Differenzen zwischen Arzt und Krankentasse freie Arztwahl zu verweigern, sondern auch, wenn bei der Kasse die Ausgaben für ärztliche Behandlung, Arznei- und Heilmittel „das den natürlichen Umständen entsprechende Maß in auffälliger Weise übersteigen“. Die Kasse braucht dann dem Versicherten nur 50 Prozent der tatsächlichen Ausgaben zu zahlen.

### Der Arzt soll durch gesetzliche Schadenersatzpflicht gegenüber den Kassen noch mehr als bisher unter Druck gesetzt werden,

bei der Behandlung „wenigstens“ zu verfahren, d. h. folgerichtige Heilmethoden oder Arzneierordnungen zu unterlassen. Die Kassen sollen weiter verpflichtet werden, durch Vertrauensärzte Arbeitsunfähigkeiten und Zahlleistungen nachprüfen zu lassen. Als Gegenleistung für die Ärzte sollen Weiterverdiener mit mehr als 400 Mark Einkommen aus der Versicherung auscheiden. Außerdem soll die Errichtung von Eigenbetrieben (Ambulatorien, Labordienste) dadurch erschwert werden, daß in jedem Falle Genehmigung des Reichsversicherungsamtes kam erforderlich ist. Der Reichstag schlägt vor, die Landesversicherungsämter dafür zu bestimmen.

Während so mit den raffinierten Methoden die Leistungen abgebaut werden, um zu „sparen“, schmälert man die Beitragsentnahmen noch durch Ausschaltung solcher günstiger Risiken, wie sie die höchstrentlichen Selbstversicherer darstellen und verhindert, daß die Kassen durch Eigenbetriebe wirklich Ersparnisse machen.

Ebenso wird nicht nur nichts unternommen, wodurch Hunderte von Millionen erspart werden könnten, sondern die Zersplitterung soll noch weiter getrieben werden. Bisher durften Betriebs- und Innungskrankentassen nur errichtet werden, wenn bestehende Orts- oder Ortskrankentassen nicht dadurch gefährdet wurden. Als gefährdet galt die Ortskrankentasse, wenn bei Errichtung einer besonderen Betriebskrankentasse nicht mindestens 250 Mitglieder, bei Betriebs- und Innungskassen 1000 Mitglieder verblieben. Jetzt soll die Beschränkung auf eine bestimmte Zahl wegfallen. Schon jetzt gibt es 7492 Kassen mit 20 Millionen Versicherten davon 4415 mit weniger als 1000 Mitgliedern, die insgesamt nur 1,5 Millionen Versicherte haben. 935 Betriebs- und Innungskrankentassen mit 94 230 Mitgliedern sind vorhanden, die weniger als 150 Mitglieder haben. Trotzdem wurden im vergangenen Jahre 95 neue Innungskassen errichtet, davon 59 mit weniger als 200 Versicherten. Die Neuerrichtung solcher Innungskassen soll im Interesse der Unternehmer nicht nur weiterbetrieben, sondern noch mehr gefördert werden.

Aber auch die Selbstverwaltung soll noch weiter eingeschränkt werden. Mit der Scheinlichen Begrenzung des Zirkels 161 der Verfassung, der ausschließliche Mitwirkung der Versicherten fordert, wird vorgeschrieben, daß Krankentassen nur errichtet werden dürfen, wenn die Mehrheit der beteiligten Arbeitgeber und „volljährigen“ Arbeitnehmer in getrennter, geheimer Abstimmung zustimmen. Alle Versicherten unter 21 Jahren werden damit völlig rechtlos gemacht. Die notwendige Zustimmung des Betriebsrats bei Errichtung einer Betriebskrankentasse fällt ebenfalls fort.

### Die Einrichtung der Krankenkassenausschüsse, wo die Versicherten zwei Drittel und die Unternehmer ein Drittel der Sitze haben, wird völlig zur Farce

Die Spitzenverbände der Gewerkschaften und Unternehmerverbände sowie die Spitzenverbände der Krankentassen und Ärzte sollen einen Hauptauschuss für Krankentassen bilden, der Grundzüge für die Durchführung der Krankenversicherung aufstellt und Richtlinien entwirft, die dann vom Reichsarbeitsministerium genehmigt oder teilweise als verbindlich erklärt werden können. Die gewählten Versichertenvertreter würden dann nur noch dem Namen nach bestehen, in der Spitze wird alles entschieden. Gleichzeitig aber wird damit erreicht, das Verhältnis zwei Drittel Versicherte, ein Drittel Unternehmer auch in der Krankentassenverwaltung aufzuheben. Die Versteher, die in ihrer Mehrheit heute den Interessen der Arbeiterkassen feindlich gegenübersteht, bestimmt gemeinschaftlich mit den Unternehmerverbänden die Durchführung der Krankenversicherung.

Das Gesetz soll bereits am 1. September in Kraft treten. Innerhalb drei Monaten müssen die Beiträge entsprechend dem

Abbau der Leistungen gemindert sein, sonst legt das Oberverwaltungsamt den Beitrag fest. Der Höchstsatz der Beiträge, der erhoben werden darf, wenn die Kasse durch Satzung über die Regelleistungen hinausgehen will, wird von 7 1/2 auf 8 Prozent herabgesetzt. Der Abbau der Leistungen der Kassen soll damit erzwungen werden.

### „Der Bonze“

Von Felix Kleinmann

Der Werdegang eines rechten echten SPD-Funktionärs ist in diesem Werk geschildert. Der Autor nimmt keineswegs ein Blatt vor den Mund, zeichnet das Leben seines „Selben“ vom Drucklehrling bis zum preußischen Oberpräsidenten, geizig der Entwicklung. Große Schlaglichter fallen dabei auf die Feiertage des letzten Jahres. Alle Schiebungen im sozialdemokratischen Parteibetrieb werden festgenagelt. Das „Wirken“ in der inneren Verwaltung der Gewerkschaften, das „Nagen“ nach den Parteiposten, das „Halten“ nach Mandaten in den demokratisch neuerrichteten Parlamenten, die „Bettelnwirtschaft“ bei der Verteilung von Ämtern, Würden und Würden in Reich, Staat und Gemeinde wird hier von einem Wissenden scharf gezeichnet. Die Praktiken der Verblüffung, und Abstimmungsstechnik, die verächtliche Großmannschaft des Strebers, der aus proletarischer Umwelt erwachsen ist, werden hier schonungslos aufgedeckt. Auch wurden von einem ehemaligen Parteigänger die SPD-Funktionäre und ihre niedrigen Wackelhaftigkeiten so rüchellos preisgegeben, wie es in diesem Buche geschieht.

Jeder Revolutionär, jeder Feind unserer heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung muß diesen Roman, der ein treues Spiegelbild der Wirklichkeit ist, lesen.

„Der Bonze“, 323 Seiten stark, erschienen in Berlin 1930. Preis in Leinen gebunden 6,50 Mark, broschiert 4,50 Mark, ist in der Arbeiterbuchhandlung Dresden-A., Victoriastraße 21 zu haben.

### An die Arbeiterkassen in Stadt und Land!

Dem blutigen Terror der Nationalsozialisten — insbesondere durch Angehörige der SA — gegenüber der arbeitenden Bevölkerung stellen in allen Teilen des Reiches zahllose Arbeiter zum Opfer. Wir wenden uns an die gesamte Arbeiterkassen und fordern sie auf, uns von allen durch Nationalsozialisten verwundeten und getöteten Arbeitern umgehend vor oder nach der Verleugung hergestellte Fotografien mit kurzen Angaben der näheren Umstände des Ueberfalls, des Verhaltens der Polizei und der Staatsanwaltschaft und der tatsächlichen Organisationen allgemein, zu überreichen. Wir ersuchen, auch die Fälle zu berichten, die durch keine Fotografie des verwundeten oder getöteten Arbeiters ergänzt werden können und ermahnen weiterhin eingehende Berichte über den sich stetig steigenden Terror der Nationalsozialisten gegenüber politischen Gegnern.

Das uns überlieferte Material werden wir laufend oder in einer sich mit diesen Fragen beschäftigenden Nummer der WZ3 veröffentlichen.

Arbeiter-illustrierte Zeitung

Redaktion

Berlin W 8, Wilhelmstraße 48, III.

Kabinett am Reichsauditorium. Neue Gebrauchsgegenstände von Glas, Porzellan und Steingut.



AM KOPFHÖRER

Montag den 14. Juli:

16.30—17.40: Zu Tee und Lang. Kapelle Leonhardt, Peipsig. 17.55: Wirtschaftsnachrichten. 18.20: Wettervorhersage und Zeitungsbeilage. 18.30: Das neue Buch. Horst. 19: Aus dem Leben für das Leben. Zwiegespräch. 19.30: Konzert. 20.30: Georg Buchner: Leben eines Dichters in Zeitdokumenten. 21.45: Hans Deller: Singt Lieber zur Laute. 22.15: Zeitungsbeilage, Wettervorhersage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24: Unterhaltungskonzert.

# Sensation im Saison-Ausverkauf

Vom 15. bis 20. Juli



Braun echt Boxkalf- oder Lack-Halbschuhe

Herren-Halbschuh in gefälliger Verarbeitung 6,85

Brauner Halbschuh, breite oder halbschlanke Form 7,85

Solider Herrenstiefel, gutes Rindbox 8,85

Herren-Halbschuhe, braun oder schwarz Boxkalf, Original-Goodyear-Welt 10,85

### Weitere große Schlager

Damen-Spangenschuh, zweifarbig mit weißer Dopplung 7,85

Moderner Bindschuh, bis-kulifarbig 8,85

Vornehmer Damen-Trotteur-schuh in geschmackvoller Kombination, weiß gedoppelt 9,45

Schicker Spangenschuh in Topas, Blatt echt Schlange 9,85

Restposten und Einzelpaare verblüffend billig



Verkaufsstellen: Conrad Tack & Co., G. m. b. H.

Dresden, Wilsdruffer Str. 46, Johannstr. 21



Solider Spangenschuh mit bequemem Absatz

Brauner Spangenschuh moderne Paßform 4,85

Lack-Spangenschuh der große Schlager 5,45

Zweifarbiger Trotteur-schuh 5,85

Braun Mastbox-Spangenschuhe nur 6,45

Karamel mit imitiert Kraka 6,85

Entzückender Lackspangenschuh mit LXV-Absatz 7,45

### Damenstrümpfe

Prima Seidenstrümpfe 1,95 1,35

Der bekannte Celta- und Bemberg-Strumpf 1,95

Der hochwertige Bemberg Gold 2,95

Herrensöcke 0,95 0,50

& CIE.

AG.

BURG

B. M.

# Gommerferien

Am Sonnabend schlossen die Schulen Sachsens ihre Pforten für fünf Wochen. Die Sommerferien über die sogenannten „Großen Ferien“ nehmen ihren Anfang.

Die Kinder jubeln, daß sie dem hitzigen Schulraum erst mal für eine gewisse Zeit den Rücken kehren können. Sie verlangen nach Licht, Luft und Sonne. Die Witterung machte gerade in der letzten Zeit das Lernen recht schwer. Die heiße Luft drückte ermüdend auf die Schularbeiten. Bei geübten Schülern waren die Sommerferien aber auch die Abkühlung von den vorliegenden Aufgaben. Während der Lehrer sich mit dem „Recht“ und mit dem „hohen Mittel“ über das mit Jesus Maria beschäftigte, waren die Gedanken seiner Schüler überall, aber nur nicht bei den oberständlichen Anordnungen. Jetzt ist über Schluss, mag sich der Lehrer mit seiner Maria behelligen beschäftigen!

Doch was erwartet die Arbeiterkinder jetzt in der Ferienzeit? Können ihre Wünsche durch die Eltern erfüllt werden? Wünsche? Kommt! Das was in der Erdkunde in der Naturgeschichte gelernt wurde, will jetzt zu einem Teil praktisch erlebt werden! Wie pöchte bei den Arbeiterkindern das Fernstudium in der Schule vom Schwarzwald, vom Harz, vom Riesengebirge und all den schönen Landschaften erwidert wurde! Wer hätte nicht das Verlangen, einmal dort Erholung zu finden. Gerade bei den Kindern des Proletariats ist dieser Drang am stärksten. Sie, die in den Wäldern, in dumpfen Höhlen spielen müssen, sie wollen ins Gebirge, an den Strand der Küste hin. Wer gibt ihnen die Möglichkeit, in die Erholungsstätten zu fahren? Niemand! Die Ausbeutergeiher lassen keine Erholungsstätten für die Arbeiterkinder. Die Schlemmer und Pralierer laugen, lacht mit euren Eltern (soweit sie ihnen durch Krieg und Nachkriegshungerjahre nicht längst genommen sind) in die Heide! Fahrt hinaus aufs Land!

Welcher Vater aber kann mit seinen Kindern auch nur auf einige Tage in die nächste Umgegend der Stadt fahren? Von dem hundertfachen Lohn, den er verdient, kann er kaum die Familie über Wasser halten, ganz zu schweigen von den Gewerkschaften?

Dörfelbad Grömitz. Das bekannte schloßähnliche Familienbad der Sonnenküste, Preis pro Person 5,50 Mk., für drei Wochen 122,50 Mk., für zwei Wochen 86,50 Mk.

Dörfelbad Althagen. Kinder von 4 bis 16 Jahren 2,80 bis 4,40 Mk. pro Tag.

Bad Segeberg. Ländliche Sole Deutschlands! Pension von 7,50 Mk. an!

„Jeder kann teilen!“ In liegt man es in der bürgerlichen Presse und in den Prospekten der Radernormierungen. Also, was wollen die Arbeiter noch mehr? Das beste Familienbad an der Sonnenküste für täglich 5,50 Mk.! Pro Person natürlich! An der schönsten Sole Deutschlands kann man von 7,50 Mark an einen Urlaub genießen! Nehmen wir nur eine Familie mit

den Eltern und drei Kindern, die nach Segeberg sollten, nur auf sieben Tage, also eine Woche!

Wir rechnen den Aufenthalt der Kinder großzügig zu halben Preisen, dann wird eine Summe von 183,75 Mk. benötigt!

Für Vorbereitungen und Fahrgehalt haben wir noch nichts gerechnet!

Also, wer fährt ins Bad? Die Bourgeoisie, die Schwermeldner, die Ausbeuter! Ja, der Arbeiter hat nicht einmal Urlaub. Die Arbeiterkinder bleiben also auch während der Ferien in den dumpfen Strahlen und Hölen der Großstadt. Dieses Elend wird erst beiläufig bei der Machtübernahme durch das Proletariat, erst dann haben die Arbeiterkinder ihre wahren Ferien, wie wir das heute in der Sowjetunion sehen. Die Kinder müssen für dieses Ziel mitkämpfen.

Sie müssen sich dem Jung-Spartakus-Bund anschließen!

## Reformisten als Lakaien der bürgerlichen Gesellschaft!

Die Dresdner reformistischen Sportsführer Emmrich und Konforten machen Reklame für die Dresdner Bogelwiese!

Am Freitag, dem 11. 7. 30, fand in Dresden ein Städtefußballspiel

Dresden—Chemnitz

von den Gellertreuen statt. Um die gleichen Zuschauerzahlen wie die Opposition auf die Trabanten zu bringen, verbilligte man die Eintrittspreise und griff aber zu einem noch fataleren Mittel. Der „Sachsenfußball“, das Organ der Gellertreuen, schrieb in der Monatsnummer:

„Am Freitag, dem 11. 7. 30, alles zum Städtefußball Dresden—Chemnitz auf der Kampfbahn und dann zum Feuerwerk auf der Bogelwiese!“

Hat die Opposition nicht immer recht gehabt, wenn wir gelagt haben, die reformistischen Sportsführer sind Lakaien? Die Bogelwieseneigentümer meinten Herrn Emmrich sehr dankbar gewesen sein, hoffentlich erhielt er dafür eine Gratiskarte für einen Spiegelsalon, damit er sein hässliches Gesicht einmal selbst sah.

Bundestreue Genossen! Wie lange wollt ihr noch solchen Redaktionen nachlaufen, die Reklame machen für bürgerliche Feste? Wie lange wird es noch dauern, daß Herr Emmrich euch aufruft, zur Meise in die Frauenkirche zu gehen? Wendet euch ab von diesen „Klassenkampfern“. Kommt zur Opposition! Nicht Beteiligung bei bürgerlichen Veranstaltungen, sondern beteiligt euch geschlossen am Sonntag, dem 20. 7. 30, zum 20. Stiftungsfest des DEB! Teilnimm am Festzug! Treffplatz 12.30 Uhr Marktgraben-Heinrich-Platz.

## „Krieg!“

Krieg! — ist nicht eine Angelegenheit der übermenschlichen Vergangenheit, keine Frage der ferneren Zukunft, kurz — das Problem von heute und morgen!

Diesem Nachweis dient die kleine Broschüre „Krieg“, die in diesen Tagen herausgegeben ist.

Die Weltwirtschaftskrise ist Ausdruck und Anlaß der imperialistischen Widersprüche und Konflikte des Imperialismus. Die Konflikte und Spannungen wachsen ins Unerträgliche. Dazu werden von den Imperialisten die unmittelbaren Kriegsvorbereitungen

„Sache der Arbeiter muß es sein, das äußerste zu versuchen, um die Folgen des in Wien ausgebrochenen Krieges zu verhindern!“ lautete einer der Aufrufe der SPD vom 24. Juli 1914.

„Unsere heißen Wünsche begleiten unsere zu den Fahnen gerufenen Brüder ohne Unterschied der Parteien“ verkündete H a a e im Namen der SPD am 4. August 1914

vorangetrieben. Die ideologische Mobilisierung zeigt an dem die Zielrichtung der imperialistischen Kriegspolitik: gegen die Sowjetunion.

Die Broschüre weist im einzelnen die Zusammenhänge zwischen den Kriegsvorbereitungen und den imperialistischen Maßnahmen der Bourgeoisie in den kapitalistischen Ländern nach: Sozialfaschismus, der Vappo-Faschismus in Finnland, die Putsch-Terror in Polen zeigen unverkennbar die Schritte gegen die Sowjetunion.

Die besondere Rolle des deutschen Imperialismus, die Rolle der Kriegsbekämpfung der deutschen Sozialdemokratie gegen die Sowjetunion werden eingehend dargelegt. Die Entwürfe des Genossen Kippenberger im Reichstag über die deutschen Kriegsvorbereitungen werden im Wortlaut abgedruckt.

Für die Mobilisierung der Massen zu den revolutionären Antikriegstagen bietet die Broschüre das wichtigste und wertvollste Material.

Bis zum 1. August können und müssen Jobntarbeiter, Arbeiter, Arbeiterfrauen, Jungarbeiter die Broschüre in jeder Menge haben.

## Genosse! Ist dein Parteibuch in Ordnung?

Durch die Buchkontrolle, die im Juli abgeschlossen werden muß, müssen alle Rückstände aufgeholt werden.

Pünktliche Beitragszahlung

ist die Voraussetzung für eine gesunde finanzielle Partei. Jeder Genosse, der laufend und pünktlich seinen Beitrag leistet und den Kassierer bei der Buchführung unterstützt,

hört die Partei!



Desucht die **Lichtspiele Goldenes Lamm**

Dienstags und Freitags Programmwechsel

Wenn's niemand macht! **Oswald Machts!**

Hauptlager: **Kaulbachstraße 31, I. Etg.** Ecke Plintzer Straße

**Möbel** aller Art

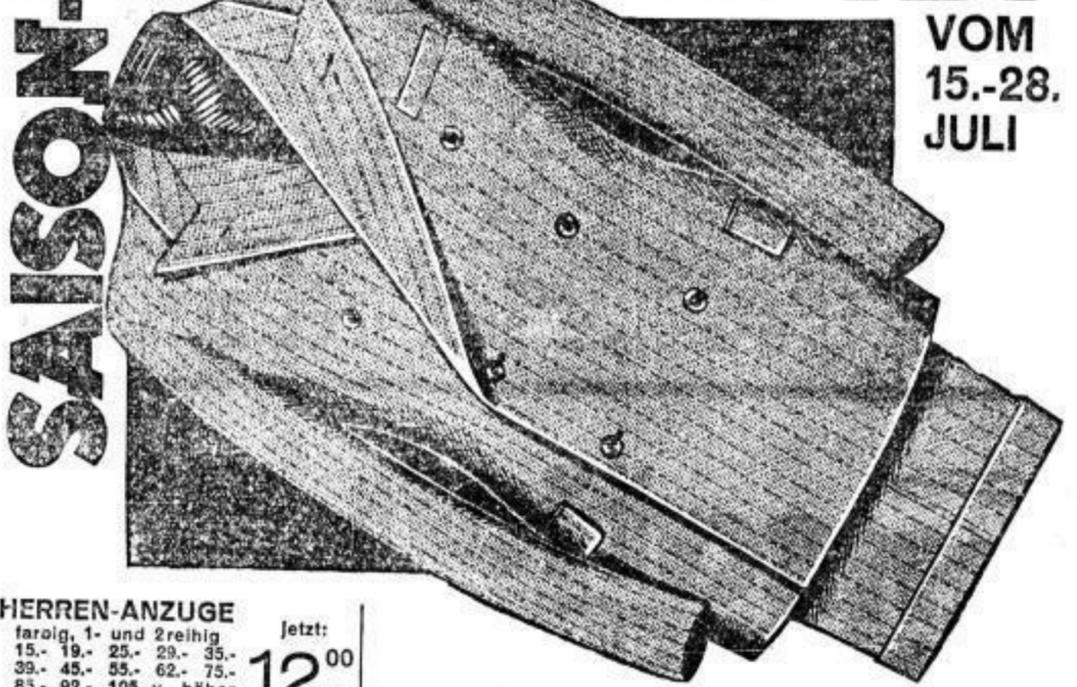
Große Auswahl Billige Preise! Günstige Zahlungsbedingungen!



für **alle Schuhe** die richtige Pflege

Erhältlich in allen Fachgeschäften

# AUSVERKAUF



VOM 15.-28. JULI

**HERREN-ANZUGE** Jetzt: farbig, 1- und 2reihig 12.00  
15.- 19.- 25.- 29.- 35.- 39.- 45.- 55.- 62.- 75.- 83.- 92.- 105 u. höher

**SPORT-ANZUGE** Jetzt: zwei- und vierteilig 35.00  
42.- 55.- 65.- 77.- u. höher

**KNICKERBOCKERS** Jetzt: weit unter Preis! 5.25  
6.50 9.50 12.- 15.50 17.- 19.- und höher

**LANGE HOSEN** Jetzt: gestreift und aus Anzugstoffen 1.90  
5.75 8.75 11.50 15.50 18.50 und höher

**MÄNTEL, große Restbestände in Paletots, Covercoats, Ulstern u. Gabardinen** Jetzt: 15.00  
29.- 39.- 49.- 55.- 62.- 67.- 75.- 82.- 95.- u. höher

**GUMMI- und LODENMÄNTEL** Jetzt: meist große Welten 9.50  
12.- 15.- 19.- 25.- u. höher

**TRENCHCOATS** Jetzt: blau und farbig 25.00  
27.- 32.- 35.- 37.- 42.- und höher

**JUNGL.-ANZUGE** Jetzt: Einzel-Größen 6.50  
8.50 12.- 15.- 19.- 25.- 39.- 49.- 55.- 62.- u. höher

**KNABEN-SCHUL-ANZUGE** Jetzt: Jacken- und Sportform 8.90  
11.- 15.- 19.- 25.- 32.- und höher

**ORIGINAL-KIELER-ANZUGE** Jetzt: Marine-Melton 7.90  
8.90 11.- 14.- 16.50 18.- 21.- und höher

**WINDJACKEN** Jetzt: für Knaben und Junglinge 4.90  
6.50 8.90 12.- 1.50 jetzt

**OBERHEMDEN** ab 3.90

**BINDER** ab 0.40

**PULLOVER u. STRICKWESTEN** ab 5.90

Auf alle Bar-Einkäufe nicht zurückgesetzter Waren **10%** Kassen-Rabatt! Marken-Artikel ausgenommen.

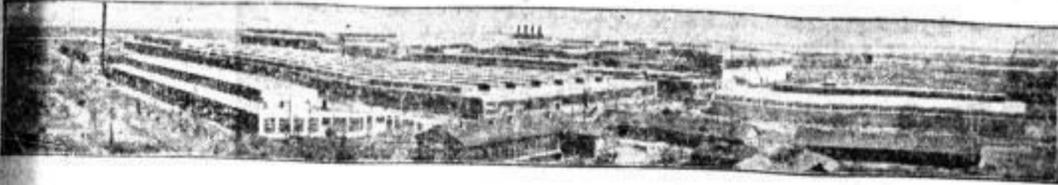
Auf alle nicht zurückgesetzten Herr.-Wasch-Anzüge **20%** Kassen-Rabatt! Unser Sparmarken-System ruht während des Ausverkaufs

# ESDERS

DRESDEN-A., PRAGER STRASSE ECKE WAISENHAUSSTRASSE

# Wie „Traktorostroj“ entstand

Ein gewaltiger Sieg an der Front des sozialistischen Aufbaus



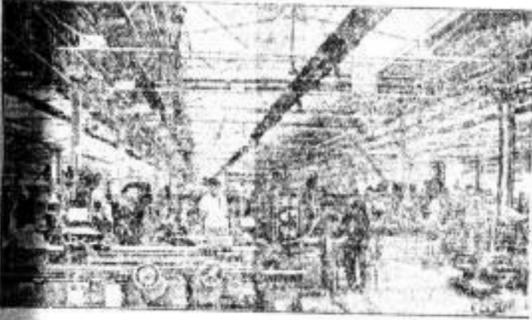
## Die vierte Parzelle...

Die entscheidenden Kämpfe fanden auf der vierten Parzelle statt. Dort raste der Wind, unüberschaubar lag in einem mächtigen Staud die Erde da. Tambower, Kuroser, Orlowe kamen gezogen. ... Tausende gingen Tag und Nacht durch die Steppen zu den Ufern der Wolga. In einer Ausdehnung von 500 Hektar wurden die ersten Pfähle in die Erde getrieben. Steinsteine des Riefenbaues. Das Dörtschen Schurflowa wurde abgetragen, in Zelten und Baracken siedelte man sich an.

Bauleitende Kuroser, Orlowe und Tambower sollen den Eisenbetonbau ausführen. Eine Reihe von Männern, von der Partei, von dem eisernen Willen der Arbeiterklasse geleitet, führte sie. Auf diesem Stück Erde, wo der Wind tobte, stiegen sie zum ersten Male mit dem Tempo amerikanischer Technik zusammen.

## Lenins Traum

„Wenn wir morgen hunderttausend erskaffige Traktoren liefern könnte, — träumte Lenin, — wenn wir sie mit Benzin, mit Maschinen versehen könnten (für wick sehr gut, daß dies vorläufig nur eine Phantasie ist), dann würde der Mittelbauer



Die mechanischen Montagewerkstätten.

logten: Ich bin für die „Kommune“ (d. h. für den Kommunismus). Um das oder tun zu können, müssen wir zuerst die internationale Bourgeoisie besiegen, man muß sie zwingen, uns diese Traktoren zu geben, oder man muß unsere Produktion so heben, daß wir sie selbst schaffen können. Nur auf diese Weise wird die Frage richtig gelöst werden.“

Die Frage der hunderttausend Traktoren sollte nun am Wolgauer in kürzester Zeit gelöst werden. Erdgräber, Betonarbeiter, Kohlenarbeiter, Schläger, — Jehntaulende, — ebneten die Erde, trieben Eisenkonstruktionen in sie, gossen Beton, bauten das Werk für die Traktoren. Das Tempo wurde hochsteigend, es schien, als packe man es an der Gurgel, die festgelegten Fristen wurden gekürzt.

## Die Zaghaften weichen zurück

Das ist Wahnsinn! — hörte vom klammern Tempo übermüdet Ingenieur Schacht, — ihr springt vom vierten Stock... Das ist Selbstmord...

Die Mäuden, Heberarbeiter, die Ungläubigen gingen fort. Und von ihnen, von dort her, wohin sie verschwinden waren, kam Gestöhne. Ein Jähel hallte wie ein Echo in den niedrigen Baracken, verbreitete sich unter den Längenden. Die Saisonarbeiter sammelten sich, hoben ihre Köpfe zum herblichen Himmel, zum grauen Dunkel und redeten laut durcheinander: Wir warten nicht weiter in diesem Schmutz... Wir haben schon die Kälte voll... Gebt uns Kleiderstoffe statt Traktoren...

Und dieses wilde Element mußte man in die Hände nehmen, mußte es auf das ausgewählte Stück Erde der vierten Parzelle führen, wo sich das Schicksal des Aufbaues entschied. Die Amerikaner schlugen ihre Baumerkoben vor: das ganze Jahr durcharbeiten, Herbst und Winter Zickzack um Zickzack, haben um Hallen bauen. Die Arbeiter Schwachs ließen sie im Stich. Die Ingenieure Gorkij, Gerasimow, Tschurhanow blieben bei ihnen, begannen die amerikanischen Baumerkoben auf sowjetrussischen Boden zu übertragen.

## Das Tempo des neuen Rußland

Auf der vierten Parzelle des Baugebiets wurden am 26. September vier Eisengerüste für die zukünftige Eisengießerei in die Erde getrieben. Am selben Tag trieb man auch die ersten Eisenpfähle der Schmiedeabteilung in die Erde. In Eisen und Beton wurde sie gesichert. Die Frist, die die Amerikaner gaben, war — 163 Tage, die der Russen — 63. Und die Tausende wurden in 63 Tagen fertig.

1615 Tonnen Eisenkonstruktionen der Montageabteilung wurden in 28 Tagen aufgestellt.

In 54 Tagen stellte man die Konstruktionen für die Schmiedeabteilung auf. Für diese Arbeit hatten wir die Frist von 63 Tagen festgelegt, die Amerikaner 132.

Von Tausenden taten sich Hunderte her, von Hunderten hängende. Boriskows Brigade, die Brigade der jungen Zimmerer, verschah die Holzarbeit. In vier statt 11 Stunden bauten sie ein Gerüst für die Glaser.

Im größten Frost, im Schneegefäßer mußte man die Fußböden der Montageabteilung für Mechanik teeren. Der Teer dampfte, wider Rauch wickelte, der Wind schmiß die Menschen um. Sie schimpften, kehten in die Baracken zurück.

## Der Heldenkampf der Neunzehn

Neunzehn ganz junge Burschen begaben sich in diese Abteilung. Die Glut des Teers schlug ihnen ins Gesicht, die Hände wurden vor Kälte fest. Und Meter um Meter teerten sie den Fußboden. Der Dampf zerfroh zehn von ihnen die Gesichtshaut. Blasen bedeckten ihre Hände, doch alle neunzehn blieben bei den siedenden Teerpfeln in Frost und Sturm.

Die Neunzehn wurden zur angelegten Frist mit dem Teeren fertig. Sie wurden fertig mit dem siedenden Teer, mit dem harten Frost, mit dem Sturm.

In der Höhe von fünfzehn Meter mußte man Glas in die Fenster einlegen. Die Kohlenböden loderten Tag und Nacht. Die Glaser lehten es kategorisch ab, in diesen Frosttagen zu arbeiten. Der Wind legte durch die Höhlen der eisernen Fensterrahmen. Die Kohlenböden brannten Tag und Nacht. Zwei hundert Jungkommunisten unternahmen es, das Glas in die Fenster einzulegen. Ein namenloser Glaser, der sich mit seinen Kollegen nicht solidarisierte, leitete sie. Die Zweihundert bestiegen das Gerüst und zum ersten Mal schnitten sie mit Diamanten Glas, nahmen Maß, lehten das Glas in die Fensterahmen.

## Arbeiterinnen an der Front

Fünfundzwanzig Mädchen wurden von Soluja geführt. Die Mädchen wärmten ihre Hände über dem Feuer und immer wieder und wieder lehten sie mit ihren zerfetzten, blutigen Händen das Glas in die kalten, harten Fensterahmen. Die Zweihundert, die der Sturm zertr, und die lodernen Klammern der Kohlenböden peitschte, stiegen vom Gerüst. Fünfundzwanzigtausend Quadratmeter hatten sie verglast.

## Der eiserne Wille der Partei

Geführt von Dohlebajew, Soluja, Gorkij, Tschurhanow befehlen Tausende über r e n a l i s c h e n H e r o i s m u s in der Arbeit. Aus den verschiedenartigen, bunten Elementen taten sich die Reihen heraus, lehten sich, waren ein Beispiel für alle, kämpften um jeden Zentimeter, um jedes Brett, um den Traktor mit den 30 Pferdekräften. Sie hatten niemals einen Traktor gesehen, wußten nicht, ob sie, die vielen Tausende Kamenlofer das fertige neue Werk betreten werden. Doch sie arbeiteten weiter, ohne zurechnen, geleitet vom Willen der Partei.

Im Observatorium des Laboratoriums wurden die Temperaturen kontrolliert. Feidenschaltlos notierte man das Steigen und Sinken der Temperaturen. Die Zahl der Frosttage betrug im Dezember 30, im Januar 31, im Februar 27. In jeder Zeit wurden 14.007 Kubikmeter Beton gegossen, 4210.916 Ziegel gelegt, 2.788.886 Quadratmeter verglast.

Am 28. Mai war die Eisengießereiabteilung fertig. Die Reparatur war beendet. Auf Lyonen und Meeren schwammen schwere Dampfer mit Maschinen. Die Arbeit ging aus den Händen der Bauarbeiter in die Hände der Metallarbeiter über.

## Die Maschinen werden aufgestellt

Die Kampflinie verschob sich vom Aufbau zur Montage. Auf den Spuren der Bauarbeiter gingen nun die Metallarbeiter. Der Angriff auf das Montieren begann.

Wirtung Tage und Nächte montierten die Metallarbeiter in hartnäckiger Arbeit. Für Tage überholten einander, sie kämpften, verschwand. Die schweren Dampfer schwammen langsam, die Maschinen kamen in einzelnen Teilen an. Am 24. Mai, um ein Uhr in der Nacht kamen die ersten 14 Plattformen mit Maschinen. Man rief die Stochtruppen der Jungkommunisten aus der Kommune „Kifka“, die Brigade Kontow, die Kommune Tschaplow zu Hilfe. Die Burschen eilten aus ihren Baracken zur Parzelle, wo sich das Werk befand. Um zehn Uhr morgens waren 11 Plattformen abgeladen und die Maschinen aufmontiert. Der Verantwortliche für die Arbeit der Jugendgruppen war Andrejew. Tage und Nächte verbrachte er im Werk, er wankte vor Müdigkeit, doch er blieb, bis alle Drehbänke in der Abteilung aufgestellt waren.

Am 27. Mai, in der Nacht, holte man die Kommune „Engels“ und „Derschinskij“ herbei. Am 29. die Kommune „Kifka“. Die Männer und Burschen sprangen aus den Betten, wickten einander und gingen mitten in der Nacht zu den Plattformen, den Drehbänken, die bis zu einer bestimmten Frist aufmontiert werden mußten.

Die Brigade Lewandowskij, sechzig jung Arbeiter, vertichtete auf ihren freien Tag. Sie montierten die Walzen in der Eisengießerei in acht statt in vierundzwanzig Stunden. Sie stellten einen Hammer, der 5000 Pfund wog, in zwölf Stunden statt in dreizehn Tagen auf.

Die Brigade Lewandowskij, sechzig junge Arbeiter, vertichtete die Einrichtung der Schmiedeabteilung ab. Der alte Brigadeführer Lewandowskij montierte einen Debetan in fünf statt in sechzehn Tagen. Das kleine Laufband wurde in 370 Stunden montiert, die dazu bestimmte Frist war 1520 Stunden. Die Kommune „Karl Marx“ stellte 25 Drehbänke in sieben Stunden auf.

In den Tunnels, in den Gräben, auf den Dächern verbrannte die Hitze die Menschen, Kälte schüttelte sie. Viele gingen, ergaben sich, doch die Besten wuchsen zusammen.

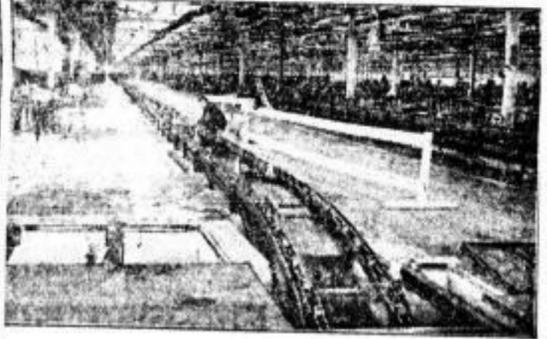
## Tausende automatische Drehbänke

Tausende automatische Drehbänke füllten die gewaltigen Hallen des Werkes. Die Drehbänke haben ihre Benennung: A. F. S. D. ... Sie stehen in Reih und Glied in der Abteilung der Fertigmontage, stehen regungslos da. Ueber ihnen hängen keine schwarzen, verrückten Transmissionen. Als Automaten führen sie alle in sie hineingearbeiteten Bewegungen tadellos aus. Der Arbeiter muß nur auf einen roten Knopf drücken, und die Armee der Drehbänke beginnt den Angriff, die Automaten beißen sich mit ihren Zähnen, ihren Sägen in Stahl und Eisen ein, durchlöchern, fangen sie, und gleich nach Beendigung der Arbeit stehen sie wieder regungslos da.

Den Menschen und den Drehbänken ist ein Rhythmus gegeben, der Minuten unterworfen ist, ein Rhythmus, von dem alle Einzelheiten und auch die Montierung der fünfzigtausend Traktoren abhängen.

## Der erste Traktor!

Und im ersten Traktor, der das Laufband verlassen wird, liegt unser Tempo, unser Wille, unsere reisende Kraft. Wie sollte man sich da nicht an den Juni 1927 erinnern, als an die Ufer der Wolga die Flöße mit Holz anlegten. Ihnen



Das Hauptfließband.

entstiegen Männer, von der Partei und der Arbeiterklasse geleitet. Sie gienzten mit einem Holzhaun ein Stück Erde von 500 Hektar ab. Wind, Steppe, Menschenleere... Sie trieben Pfähle in die Erde. Dachten sie damals, glaubten sie damals, diese Eiten, daß im 1930 an einem ebensolchen heißen Tag auf diesem Stück Erde

die mächtige Kraftzentrale losgehen, —

die Abteilung der Fertigmontage sich auf vierhundert Meter erstrecken wird...

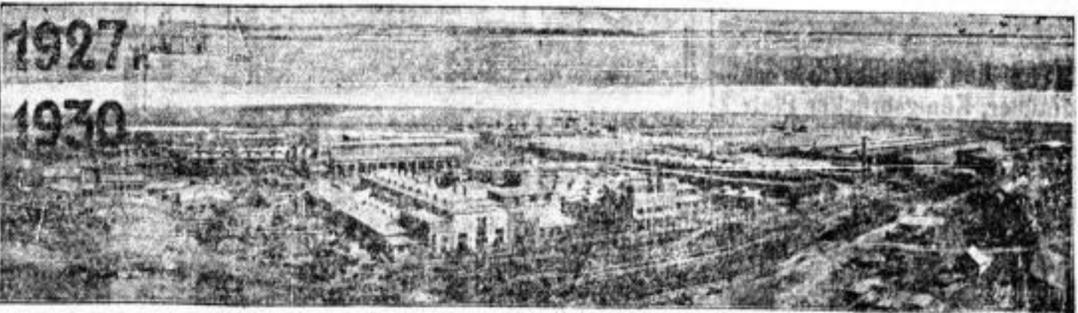
die Schmelzöfen der Eisengießerei täglich 25 Waggons freffen.

und nebenan in der Schmiede 28 Dampfhammer (hyper hängen werden...?)

... Auf der vierten Parzelle, wo im Frost und Sturm die eiserne Brigade der Neunzehn über die teerdurchtränkten Fretter, die Brigade der Fünfundzwanzig, mit den von Glas zerfetzten, blutigen Händen, die Führer aller dieser Tausenden ohne Rast arbeiteten — auf dieser vierten, entscheidenden Parzelle schlossen die Kämpfe mit dem Sieg der Klasse, die von hunderttausend Traktoren träumte...

Boris Gallin.

## Ein weiteres gigantisches Bauwerk des Fünfjahrplans



Selmaschstroj, Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen in Rostow am Don

**PROTEST**  
**gegen hohe Preise!**  
**Preise** nieder! nieder! nieder!  
**Qualitäten** hoch! hoch! hoch!  
 das ist die Devise für unseren  
**SAISON**  
**AUSVERKAUF**  
 Beginn: Dienstag, den 15. Juli, 9 Uhr

**DAMEN-  
 BACKFISCH-  
 u. MÄDCHEN-  
 KLEIDUNG**  
 modernster und bester  
 Qualität verkaufen wir  
 jetzt  
 teilweise  
 zur Hälfte des  
 früheren Wertes

Auch  
**Winter-Kleidung  
 und Pelze**  
 müssen Sie jetzt kaufen!  
**Sie sparen viel Geld**

**Modell-Konfektion  
 zu radikal  
 herabgesetzten  
 Ausverkaufs-  
 Preisen**

**GOLDMANN**  
 DRESDEN, ALTMARKT FÜR SCHLANKE UND STARKE DIE RICHTIGE MARKE

**Mein großer  
 Saison-Ausverkauf**  
 beginnt Dienstag, den 15. Juli, 8.30 Uhr  
 In allen Abteilungen gewaltige  
 Preisherabsetzungen für nur  
 gute Waren

**Siegfried  
 Schlesinger**  
 Johannstraße

**Hugo Petermann**  
 Wild-, Geflügel-, Konserven-, Obst-,  
 Südfrucht- u. Grünwaren-Handlung  
 Kesselsdorfer Ecke Fröbelstraße  
 Herren- und Damen-Frisiersalon  
 K. Müller, Königsbrücker Platz 2

**Dr. Scholl's Einlagen**  
 gewähren Schwachen und schmerzenden Füßen sofort  
 Erleichterung und fortschreitende Besserung. Aus widerstands-  
 fähiger, elastischer, reißfester Metall-Legierung nach wissen-  
 schaftlichen Richtlinien hergestellt. Die Anpassung erfolgt  
 nach Fußabdruck auf besonderem Apparat. — Kosten-  
 lose Beratung durch ständig anwesenden Fuß-Spezialisten.

**Dampf-Wäscherei  
 Kandler**  
 Dresden-N.  
 Oppellstr. 50  
 Telefon 53 704

**Kreuz-Apotheke**  
 Neugersdorf, Hauptstraße

**Motor- u. Fahrräder, Nähmaschinen  
 Sprechapparate** in reichster Auswahl  
**Emil Burghard**  
 Pirna, Dresdner Straße 26, ehem.  
 Fleischermüller Schulze — Kundendienst

**Dutsches Kaufhaus**  
 Neugersdorf  
 Hauptstraße — Rosenstraße  
 Autohaltestelle — Tel. 288

**Erdal** für alle Schuhe